

Volks-Zeitung

allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Mittleren“ und „Allgemeiner“ bei Cass durch Boten in Stadt und Land 2,00 RM, durch die Post 2,40 RM. Einzelnummern 10 Pf. pro Mon., die Postzuschlag 10 Pf. pro Mon., die Postzuschlag 10 Pf. pro Mon., die Postzuschlag 10 Pf. pro Mon.

Verlagsanstalt: „Volks-Zeitung“, Druck- und Verlagsanstalt in Halle, Gr. Braubaustr. 16/17. Fernsprechnummer 274 21. Telegrammnummern: „Volks-Zeitung“, Geschäftsstellen in Halle: „Mittel-Zeitung“ 6. Eingang Gr. Schillerstr., (nördl. der Engel-Kirche), „Allgemeine“ 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Einzelpreis 15 Rp.

Halle, Dienstag, den 30. Juli 1929

Nummer 177

Poincares Kabinett ohne Poincare.

Neues in Kürze.

Muffel Behm †

Die Begräbnis- und Hauptvorsitzende des Gewerkschafts der Getreideverarbeiter Deutschlands und langjährige Reichstagsabgeordnete Dr. med. h. c. Margarete Behm, wegen ihrer mütterlichen Art und Beliebtheit allgemein „Muffel Behm“ genannt, ist im



70. Lebensjahre in Berlin einem Gesinde

† Selbst der demokratische „Berliner Arbeiter“ gebührt ihrer trotz der politischen Gegnerschaft mit folgenden Worten:

„Seit Wochen lag sie infolge eines Unfalles im Krankenbett, aber wenn ihr Zustand auch nicht unbefriedigend war, so hatte man doch nicht mit ihrem Hinscheiden gerechnet. Ihr so plötzlich erfolgter Tod wird nicht nur in den Kreisen der Getreideverarbeiter, sondern auch in den weichen Volksschichten Trauer auslösen. Ihre politische Tätigkeit führte sie in die Reihen der Deutschen Nationalen Volkspartei, in der sie lange Jahre hindurch bis zur Neuwahl dieses Reichstages tätig war. Auch an der Nationalversammlung nahm sie als Mitglied der Deutschen Nationalen Volkspartei teil. Aus ihrer parlamentarischen Tätigkeit sei besonders erinnert an die Verabschiedung des Entwurfs eines Gesetzes über Änderung der Reichsverfassungsordnung am 7. April 1922, dem Getreideverarbeitergesetz, für das sich Frau Dr. Behm mit aller Kraft im Reichstag eingesetzt hat.“

Der Fall Sinnes ist mit der Entlegung der Beerdigung noch nicht erledigt. Das Reich wird — auch bei Freispredigung des Sinnes und Genossen in der Beerdigungsinhans — gegen alle Angehörigen mit finanziellen Schadenersatzansprüchen vorgehen.

Das „Hinterland“ „Zürcher“, das im August vorigen Jahres bei seiner ersten Probefahrt als lenkbares „Hinterland“ aufgeführt wurde, hat mit dem Fernleiterschiff „Hinterland“ in der Dniepr mit weiteren Probefahrten im Fernleiterschiff begonnen.

Aus dem Reichswehrministerium verlautet, daß im kommenden Reichstag besondere Mittel für den Ausbau des Fernleiterschiffwesens angefordert werden sollen, nachdem die Versuche mit dem Fernleiterschiff „Zürcher“ überraschend gute Erfolge gebracht haben.

Die Presseabteilung der Berliner Sowjet-Botschaft dementiert alle Presseangaben über Verhandlungen, die angeblich in Berlin zwischen der Sowjetregierung und der chinesischen Regierung geführt werden sollen.

Zu den neuen englisch-russischen Beziehungen meldet der „Kölnischer Courant“: Es steht bereits fest, daß die englische Regierung keine Anleihegarantie für Rußland übernehmen wird, und daß das Abkommen von selbst zum Aufhören kommt, wenn Rußland in England revolutionäre Propaganda treibt.

In Etzhausen wurden wegen angeblicher Spionage die Deutschen Neuhard und Lorenz, die verurteilt haben, sich das Modell einer neuen Schnellfeuerwaffe zu beschaffen, zu je 2 Jahren Gefängnis, 500 Franken Geldstrafe und 5 Jahres-Aufsicht überdauern.

Briand zum 12. Male Ministerpräsident.

Das Kabinett Briand hat sich in derselben Zusammenkunft wie das bisherige Kabinett Poincaré gelöst. Sämtliche Minister behalten ihre Ämter. Briand führt neben der Ministerpräsidenten die Außenministerien weiter. Der Minister für das Innere, die Angelegenheiten des Senats und der Kammer zu ersuchen, die beiden Kammern für Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, zur Entgegennahme der Regierungserklärung zusammenzubekommen.

Nach einem Beschluß des gestrigen Ministerrates wird das Parlament bereits am 31. Juli einberufen werden, um die Regierungserklärung anzuhören. Diese Erklärung wird eine Bekräftigung des bisherigen politischen Aufbaues des Kabinetts Poincaré enthalten. Man wird darauf hinweisen, daß es nur eine auswärtige Politik gibt, die von den nationalen Interessen Frankreichs herabhergeleitet wird. Die Regierung geht auf die Konferenz mit freien Händen, ihre Außenpolitik besteht darin, das Bestmögliche für Frankreich herauszuholen.

Über den Verlauf der Krise wird berichtet, daß Briand zunächst Gerhart unmittelbar nach dessen Rückkehr nach Paris empfangen hat. Gerhart machte die Annahme der Auforderung, als Staatsminister ohne Vortragsrechte in das Kabinett einzutreten, von der Zustimmung seiner Fraktion abhängig. Die radikale Partei hat jedoch den Eintritt in die Regierung abgelehnt. Daran besteht Briand das bisherige Kabinett unverändert bel.

Briand Konferenzvorsitzender?

Das Pariser „Journal“ schreibt zu Poincares Rücktritt und Briands Kabinettbildung: Das Ergebnis wird ohne Zweifel bedeutende Auswirkungen auf die künftige Regierungskonferenz haben.

Noch Verschlechterung des Youngplanes?

Aus London wird gemeldet: Hier ist einwachen ein Antrag auf Verschiebung der internationalen Konferenz nicht eingegangen. An nichtamtlichen Kreisen scheint man gleichwohl noch immer mit einer Verschlebung um etwa sechs Tage.

Ueber die Haltung der britischen Abordnung auf der Konferenz steht nach Mitteilungen der „Times“ nichts fest. Das britische Kabinett wird ohne Zweifel den Wunsch haben, sich nicht mehr damit begnügen zu lassen, den Youngplan in seiner gegenwärtigen Form unter einem formellen Widerspruch anzunehmen, sondern auf Änderungen in wesentlichen Punkten bestehen zu wollen.

Die Konferenz wird daher unter allen Umständen recht lange dauern. Das ist infolgedessen, als sich bereits deutlich zeigt, daß vor der nächsten Völkerversammlung kaum etwas entschieden sein wird. Die Staatsmänner der verschiedenen Länder werden infolgedessen in Paris zusammenzutreten, ohne daß die Regierung in Haag sich vorher verständigt haben.

Die Folge davon wird der Versuch sein, die Annullierung des Youngplans einzuwickeln und die hieraus resultierende zusätzliche Belastung Deutschlands aufzubürden, eine in der Form, daß es bis zum 31. Dezember die höheren Verzinsungen des Dawes-

Wieder Bahnariserhöhungsgerichte.

Wie der in Reichsbahnfragen stets gut unterrichtete „Berliner Courant“ meldet, findet noch in der ersten Augusthälfte eine neue Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn statt. Die Tarifserhöhungsdränge und die Annullierung des Schiedsgerichtes gegen die absehbare Entlastung des Reiches sei nicht länger auszuhalten. Dem Reichsfinanzminister in Berlin habe Generaldirektor Dornmüller seine Verhandlungserwartungen mitgeteilt. In einem der Reichsvereinigungen der Reichsbahn und Vertreter im B. D. A. auf eine Eingabe unter dem 25. Juli erließen Befehle der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird, wo der gemeinschaftliche Preisfestsetzungsrat, eine in der Form, daß es bis zum 31. Dezember die höheren Verzinsungen des Dawes-

konferenz haben. Wenn Poincaré Ober der Regierung geblieben wäre, würden im Haag nur zwei Ministerpräsidenten erschienen sein, Poincaré und MacDonald. Poincaré wird sicher vor dem englischen Ministerpräsidenten zurückgetreten, und damit hätte MacDonald den Vorsitz geführt. Wenn jetzt Briand mit dem Beschlusse eines Ober der französischen Regierung in den Haag fährt, ist er für die geistliche Ehre der Zeitung der Erörterungen vorbestimmt.

Die der amtliche britische Funkdienst meldet, wird England bei der bevorstehenden Reparationskonferenz im Haag durch den Staatssekretär des Auswärtigen Henderson und den Generalen Henderson vertreten werden. Der Staatsminister MacDonald als Hauptdelegierter an der Konferenz teilnehmen wird, ist noch nicht bekannt.

London für Beschleunigung

Von amtlicher britischer Seite verlautet, es liegt sehr ernstlich fest, daß die Reparationskonferenz im Haag stattfinden wird. Der Zeitpunkt ist jedoch noch nicht offiziell festgesetzt worden. Großbritannien sei beabsichtigt, keine Verschlebung des Zeitpunktes eintreten zu lassen, da es die Aufgaben der Konferenz mit möglichst früher Beilegung erledigen wollen würde. Es besteht, den Informationen von amtlicher britischer Seite zufolge, die Absicht, die Konferenz in zwei Teile

zu teilen, und zwar einen finanziellen Teil, der sich mit dem Youngplan und der gesamten Frage der Reparationen befaßt, und den anderen politischen Teil, der Fragen für die Einmündung des Youngplans und die Frage der Beilegung des Streitigkeiten auszuwickeln behandelt.

planen zu tragen und auch die Befehlsbefugnisse weiter zu übernehmen hätte.

Durch den Youngplan wird Frankreichs Anteil an den deutschen Zinsen, der bisher 32 Prozent betrug, auf etwa 63 Prozent erhöht und zwar auf Kosten Englands. Damit sind die Engländer, wie der Schatzkanzler vor wenigen Tagen im Unterhaus erklärte, nicht einverstanden. Angekündigen wollen sie jetzt entgegen der Unterhausklärung des Schatzkanzlers, daß Deutschlands Zinsen festzusetzen, werden sollen, verlangen, den ihnen durch die Herabsetzung ihres Reparationsanteiles entziehenden Schaden dadurch auszugleichen, daß sie den Beginn der Youngplanleistungen vom 1. September auf den 31. Dezember verschieben. Deutschland mußte dann bis dahin die höheren Zahlungen aus dem Dawesplan leisten, und England würde entsprechend mehr erhalten, zumal ja sein prozentualer Anteil an den Daweszahlungen ebenfalls höher ist als an den Youngzahlungen.

Für Deutschland wäre diese weitere Verschlebung des obigen untragbaren Youngplans absolut unannehmbar, und es liegt nicht der geringste Grund dazu vor, sich auch darauf noch einzulassen. Die richtige Politik ist, die Bedingungen Englands dazu zu befragen, den Youngplan aus den derzeitigen abzulassen und neue, günstigere Verhandlungen herbeizuführen.

Das Berliner Gewerkschaftsblatt teilt mit, daß im Juli mehrere 30 Arbeiter gefänglich worden sind. Drei Eisenbahnernormierungen forderten einen prozentigen Lohnzuschlag ab 1. September.

Die Reichsstaftennöte.

Das Reichsfinanzministerium hat die Verlangung der im Juli fällig gewordenen 180 Millionen Mark durch die Banken erhalten. Es handelt sich um einen Teilbetrag der 800 Millionen Mark, die im Mai das Reich bei den Banken abgeholt hatte. Wenn das Reich nicht einmal nach dem 1. Juli einen Betrag der fünfzigsten Zahlungstermin Geld zur Rückzahlung der Kredite hat, so ist es ein Zeichen für beispiellose Finanzmangel.

Aus Berlin verlautet: Die in der obigen Rubrik erwähnten Arbeiter sind gefänglich worden.

berichte von Kriegergesellschaften bringen, mit Ausnahme der Polypomphoren, keinerlei Bedeutung für eine erhöhte Dividende. Auch die Vorjahresdividende dürfte nur von wenigen Kriegergesellschaften geholt werden können. Auffallendes Interesse zeigt die nordamerikanische Allianz seit kurzem für deutsche Schiffahrtswerte.

Labour im Amt. Die ersten zwei Monate.

(Von unserem Londoner Vertreter.) Die Labour-Regierung nimmt jetzt seit zwei Monaten die politische Bühne ein. Die ersten vier Wochen der Spielzeit waren mit Rollenverteilung, Antrittsformalitäten und Anwesenheitsarbeiten angefüllt. Die folgenden vier Wochen brachten im Unterhaus den Prolog zu dem eigentlichen Drama, das erst bei Wiedereröffnung des Theaters in Westminster im Spätherbst beginnen wird. Gehrten senkte sich der Vorhang über dem Vorplatz. Das Haus ist in die Sommerferien gegangen.

Die allgemeine Tendenz, von der MacDonald und seine Leute sich leiten lassen, ist: Politische Erneuerung aller Maßnahmen, die bei den Liberalen Anstoß erregen könnten. Die Regierung legt, was die Innenpolitik anbetrifft, eine ganz auffällige Maßnahme an den Tag. Freilich weiß MacDonald genau, daß er keine sozialistischen Experimente machen darf. Lloyd George, dessen Vorteil bei Abkürzungen im Unterhaus den Ausschlag gibt, hat ihn andächtig gewarnt: der erste sozialistische Seitenritt, und die Regierung fliegt. Aber nun hat das Land das eigenartige Schauspiel erlebt, daß MacDonald noch weit gewählter ist, als Lloyd George selbst als Premierminister es sein würde.

Lloyd George mußte tatsächlich die Rolle des Aufmunterers übernehmen und gegen die sämlichen Vorschläge des Ministers für Arbeitsbeschaffung, Thomas, von jeder Seite, der nur 37 Millionen Pfund für Straßentanten ansetzen will, während Lloyd George in seinem Wahlprogramm für diesen Zweck 200 Millionen Pfund angelegt hatte. Lloyd George ist sich ferner bewußt, an bemerken, daß die Freiheitlichkeitsmaßnahmen des Schatzkanzlers Snowden nicht sofort, sondern erst nach längeren Zeiträumen in Kraft treten. Und nicht nur Lloyd George verlangt schnelleres Tempo und mehr Pfeiler, sondern sogar konservative Organe wie „Advertiser“ und „Spectator“ glauben Grund zu haben, MacDonald an einige seiner Wahlversprechungen zu erinnern, wie die Senkung des schulpflichtigen Alters von 14 auf 15 Jahre und — außerpolitisch — Aktienlandnahme.

Die von der Labour-Regierung bis jetzt getroffenen Maßnahmen, insbesondere die Annäherung an Amerika, hätte, mit wenigen Ausnahmen, auch eine konservative Regierung treffen können, sowohl in der Innen- als in der Außenpolitik. Das einzige, was unter einer konservativen Regierung nicht eingetretet wäre, ist die nach und nach erfolgende Abschaffung der Sanktionsmaßnahmen (Zwangsbeschäftigung), die Entlassung des Oberkommandos in Ägypten, Lord Lloyd, und schließlich — die Fiskalmaßnahme mit Rußland zwecks Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen.

Die Entlassung Lord Londs bedeutet aber noch keine Änderung der englischen Ägypten-Politik, sondern wahrscheinlich nur eine größere Weiblichkeit in der Auslegung der das ägyptisch-ägyptische Verhältnis bestimmenden Zusagen. Und die Fiskalmaßnahme mit Rußland bedeutet noch nicht, daß Henderson auf Erfüllung der von Chamberlain formulierten Vorbedingungen für die Wiederaufnahme der Beziehungen verzichtet. Henderson ist ausnahmsweise als Chamberlain, wenn nicht in der Sache, so doch in der Form, und damit dürfte der Ausgangspunkt besserer Beziehungen sowohl zu Ägypten als zu Rußland gegeben sein.

Während aber das Labour-Kabinett durch seine Politik der Wählung der Liberalen Vorteil bisher keinen Anstoß gegeben hat, die Regierung Lloyd Georges in die Tat umzusetzen, wird es mehr und mehr offenbar, daß der linke Flügel der Labour-Partei, die etwa 100.000 Wähler umfassen

Seine um Nation, der Regierung in be-
stimmten Grenzen, erste Schwierigkeiten be-
zogen werden. Das Wort George kann, das
sogar genau zu zwei Nationen die Befrei-
ung durch Beibringung einer parlamentarischen
Niederlage führen. Marx hat auf der
Tagung der Anti-Imperialisten in Frankfurt
am Main wiederholt, was er in England bei
verschiedenen Gelegenheiten schon angedeutet
hatte: daß seine bisherige Rufe die Stelle vor
dem Sturm ist.

Wenn im Winter die Regierung diesen
Sachen keine Beachtung macht durch Auf-
hebung des Ausschusses im Versuch, wirksamere
Bestimmung der Arbeitslosigkeit und
Aufhebung des Wahlwinkens Gewerkschafts-
gesetzes, so gibt es Mentele in ihrem eigenen
Vogel. Gibt sie aber den Extremisten nach
und verliert es mit Sozialisten zu unser
Beheile, so verdrängt es mit den Ultra-
rechten. Unter allen Umständen hätte das
Regierungschiff, das bisher ziemlich glatte
Fahrt hatte, vermutlich schon bald ins Schling-
en geraten, und Macdonald wird alle seine
Künste spielen lassen müssen, um nicht Schiff-
bruch zu leiden. A. Basse.

500000 englische Textilarbeiter ausgepöbelt

Als Manchester wird gemeldet: Die Aus-
sperung in der Baumwollindustrie hat gestern
begonnen. Etwa 1800 Spinnerinnen liegen still.
Ungefähr eine halbe Million Arbeiter sind von
der Aussperung betroffen. Die Wochenlöhne,
die dadurch ausfallen, betragen über zwei
Millionen Pfund.

Der Arbeitsminister betrachtet die Lage mit
großer Besorgnis, ist aber der Ansicht, daß bei
dem gegenwärtigen Stand der Dinge das Mi-
nisterium keinen Schritt unternehmen kann.

Todesurteile gegen litauische Sozialisten.

Als Memel wird gemeldet: Das Kriegs-
gericht in Schanen hat in einem Prozeß gegen
25 Angeklagte, darunter das Mitglied des Zentralkomitees der sozialdemokratischen Partei,
Gallus, die vor einigen Monaten in Kovno in
den Räumen des Zentralkomitees der So-
zialdemokratischen Partei verhaftet worden
waren, nach vierjähriger Verhandlung das Urteil
gegen Tod und Lebensverweisung gefällt, das
jedoch höher noch nicht verurteilt worden ist.
Es verurteilt gerichtlich, daß 10 bis 14
Angeklagte zum Tode und die übrigen zu
unbegrenztem Zuchthaus verurteilt worden
sind.

Das Todesurteil gegen einen Grenzpolitischen,
der den ein Verurteilungsklausen mit
Polen betreibenden Plekistais-Angehörigen
den Grenzvertritt Hilfe geleistet haben soll,
soll bereits vollstreckt worden sein.

Mittelständlerprotest gegen ein Schullebuch.

Dr. Schmidt-Döppke von der Partei des
deutschen Mittelstandes (Vereinigter Partei) hat
im Landtag folgende kleine Anfrage einge-
bracht:
Das deutsche Schullebuch für höhere Schulen,
herausgegeben von Dr. Debelmann und Prof.
Dr. Johannesohn, erster Teil, 5. Schuljahr
(Gez.), enthält einen Abschnitt „Am Strom
des Lebens“ und darin Nr. 50 „Alfred Krupp“
von Helene Stöckl. Dort heißt es auf Seite
148:

„Am die Arbeiter aus den Händen gewinn-
süchtiger Wirte und Händler zu befreien, die
ihnen für hohe Preise schlechte Waren verkaufen
oder sie zum Spüldenmaden verleiten, schau

Stupp eine Reihe von Anstalten, in denen die
Arbeiter alles, was sie brauchen, zum Selbst-
vertrieb, aber nur gegen Barzahlung be-
kommen. Da gab es eine Roggenmühle, eine
Wägerei, eine Dampfmühle, eine Schloßerei,
eine Konsumabteilung für Speiserei und Ko-
lonialwaren, eine Schusterlei, eine Schneiderei,
eine Verkaufsanstalt, wo Möbel, Betten, Näh-
maschinen zu bekommen waren.“
Ich frage: 1. Willt die Regierung diese be-
liebigen und unmaßvollen Behauptungen über
wichtige deutsche Berufsgruppen und die Auf-
hebung der Schuljugend gegen den selbstän-
digen Mittelstand durch ein mit offiziellem
Stempel im Gebrauch befindliches Schul-
buch?
2. Ist die Regierung der Ansicht, daß diese

Sicherheitsmaßnahmen zum 1. August im Ausland.

Die Pariser Polizeidirektion

hat zur Aufrechterhaltung der Ordnung und
Sicherheit am 1. August umfassende Maßnah-
men getroffen. Unter anderem ist eine Sicher-
ung und schnelle Verbindung unter den ver-
schiedenen Abteilungen der Polizeidirektion
durch Einrichtung von Kommunikation und rasche
Beförderung von Polizeiverbindungen vorge-
sehen.

Wie das Pariser „Journal“ berichtet, werden
in Paris zur Vermeidung von Unruhen bei
den für den 1. August anstehenden kommuni-
stischen Kundgebungen und zur Aufrechter-
haltung von Ruhe und Ordnung an diesem
Tag 16 000 Mann Pariser Polizei, 2000 Mann
kaiserliche Garde, 2000 Polizeioffiziere und
2000 Mann Zivilgarde aufgestellt. Außerdem
hat die Polizei Autos bereitgestellt, um nach
bedrohten Punkten schnellste Verstärkung
versetzen zu können.

Kommunikerveranstaltungen in Oberösterreich.

Wie der „Oberösterreichische Kurier“ meldet,
wurden in Schwandlitz 43 Kommuniker
verhaftet, denen staatsfeindliche Betätigung zur
Last gelegt wird. Nach Meldungen der polni-
schen Presse ist im Zusammenhang mit der
Verhandlung des 1. August um kommunisti-
sche Weltfesttag auch in Oberösterreich eine
lebhaftige Tätigkeit der Kommuniker festge-
stellt worden. Unter den Verhafteten sollen sich
auch einige kommunistische Führer befinden.
Die kommunistische Partei ist bereits seit langer
Zeit in Oberösterreich verboten, so daß die
Verhaftung von Kommunisten ohne weiteres
für gerechtfertigt angesehen wird.

Aus Miga wird gemeldet:

Die Polizei
unternahm eine Reihe von Hausdurchsuchungen
und beschlagnahmte beträchtliche Mengen
von kommunistischen Internationale für
Kundgebungen am 1. August. 17 Personen
wurden verhaftet. Auch in Miga wurden
10 Kommuniker festgenommen.

Aus Marburg wird gemeldet:

Vorarbeiten
auf der über die österreichisch-italienische
Grenze ein Auto, dessen Insassen kommuni-
stische Flugblätter abwarfen. Bevor die
Polizei intervenieren konnte, verfuhr das
Auto wieder auf österreichischem Gebiet.

Aus Berlin verläutet:

Neber Berlin geht
eine Ruffenmission nach England. Am Son-
ntag waren zwei Warshaw-Hollandzüge zu
sich einem Drittel mit Sowjetrussen gefüllt. Am

im Sinne sozialistischer Gedankengänge lie-
gende Bewegung mit dem 8. Juli der Reichs-
verwaltung und vielfachen Verletzungen der
Regierung den selbständigen Mittelstand an-
schließen, in Einklang steht?
3. Ist es der Ansicht der Regierung, daß die
Einrichtung eines Schullebuches, für bestimmte wirt-
schaftliche Einrichtungen, z. B. die Werkstun-
veretne, Reflekt zu machen?
4. Ist die Regierung bereit, für sofortige
Zurückziehung dieses Schullebuches aus dem
Gebrauch bzw. Inbrandaufhebung der ge-
nannten Stelle Sorge zu tragen?
5. Ist die Regierung bereit, die für die Zu-
kunft der Schullebuches in seiner letzten
Form verantwortlichen Stellen zur Rech-
enschaft zu ziehen?

Sicherheitsmaßnahmen zum 1. August im Ausland.

Verbot in Japan.

Aus Tokio wird gemeldet: Die japanische
Regierung hat sämtliche kommunistische Un-
ruhm am 1. August streng verboten. Die Ar-
beiter, die an diesem Tage streiken wollen,
werden sofort entlassen und nicht mehr in staat-
lichen Betrieben angestellt werden. Außer-
dem warnt der Innenminister alle Kundgeber
davor, sich auf der Straße zu versammeln, weil
sonst die Polizei von der Waffe Gebrauch
machen wird.

And bei uns?

Sehr richtig schreibt die Berliner „Vor-
sicht“, die Vorbereitungen der Kommuni-
sten zu dem roten Tag am 1. August werden
in der ganzen Welt mit größter Energie
und Wertschätzung betrieben. Der Unter-
schied zwischen Deutschland und den andern
Objekten der kommunistischen Betätigung be-
steht darin, daß, wie aus den untenstehenden
Telegrammen — eine Auswahl aus vielen
ähnlichen — einwandfrei hervorgeht, ande-
rer der Staat schon jetzt mit allen seinen Mach-
tmitteln dafür sorgt, daß die Kommunisten nicht
in der Lage sein werden, ungehindert einen
Propaganda- und Aktionsstag gegen die Staats-
ordnung zu veranstalten, während in Deutschland
bekanntlich in Berlin, was die größte des In-
landes sich erzieht entwickeln läßt.

Am 1. Mai dieses Jahres ließen die sozial-
demokratischen Machthaber mit der notwen-
digen Schärfe die Schutzpolizei gegen die Demon-
stranten und Aufreiter vorgehen. Dieses Vor-
gehen haben ihnen die Berliner Linksdemokra-
ten, die Linkssozialisten und die Kommunis-
ten (also immer gleiche politische Vereine)
sehr übel genommen. Es ist auch möglich, daß
daraufhin ein paar Sozialdemokraten zu den
Kommunisten übergegangen sind. Also ist es
nicht verwunderlich, daß die kommunistischen
Führer ein Selbstverständliches, daß er das
nächste Mal, wenn Verbandsrat für die Volkspolizei
zeigt, d. h. die Aufreiter sich ausstehen
läßt. So will es zwar nicht die Staatsorgane,
aber die Partei.

Die Bonner „Daily Mail“ meldet aus Kronstadt:

Die beiden Sowjetblätter bringen
anlässlich viele Todesanzeigen von Angehörigen
der roten Offiziere. Eine Todes-
anzeige wird nirgends angegeben. Man kann
nur annehmen, daß eine der vielen Tragödien

innerhalb der Stätte sich vollzogen hat, deren
Anfang Anfang und deren Ende die Maß-
stimmung gewesen ist.

Neue polnische Deutschenverfolgungen.

Kriegserinnerungsmedaillen des Aufständischen Bundes als Belästigungsmaterial.

Kaum ist das scandalöse Gewaltsurteil gegen
den Geschäftsführer des Deutschen Volksbun-
des, Ullrich, gesprochen, so setzen in Polen neue
Deutschenverfolgungen ein. Diesmal hat der
Staatsanwalt des Appellationsgerichts in
Zorn die Wiederaufnahme eines Straf-
verfahrens gegen den ehemaligen Zeitschriften-
redakteur in Bromberg angeordnet, der im Jahre 1928
von der polnischen Regierung ausgeliefert wurde.
Die feinerzeit eingeleiteten Strafverfahren
gegen Mitglieder dieses Bundes wurden nicht
weiter durchgeführt, obwohl dieses deutliche
Zeitschriftenverbot wurde, da der Zeitschriften-
verbot keine staatsfeindliche Ziele verfolgt hat.
Bisher wurde aber das Verbot des Bundes
nicht aufgehoben. Das jetzt gegen ein frühere
Mitglieder des Zeitschriftenbundes eingeleitete
Untersuchungsverfahren wirkt sieben Beschul-
digten vor.

Spionage zugunsten Deutschlands

getrieben zu haben, da die Nachrichten gesam-
elt hätten, die im Interesse des polnischen
Staates geheimgehalten waren. Ihnen wird
ferner vorgeworfen, Wissen über die ehemaligen
deutschen Ozeanangehörigen geflücht zu haben,
um diese im Falle eines deutsch-polnischen
Krieges gegen Polen zu verwenden.

Am Sonntag wurde der Geschäftsführer
des Deutschen Bureaus in Bromberg, En-
driest Bebel, drei Stunden lang vernommen
und unter Polizeiaufsicht gestellt. — In dem
Eröffnungsbescheid für das neue Verfahren
heißt es:

Gemäß Antrag des Staatsanwalters beim
Appellationsgericht in Zorn vom 4. Juni 1929
wird die Unterlegung wegen folgender Ver-
brechen eingeleitet:

- a) Wegen Spionage aus dem Gesetz vom
3. Juni 1924, verurteilt durch bewußtes Sammeln
von Nachrichten, die im Interesse der Landes-
verteidigung geheimgehalten werden müssen,
um jene zur Information zu gebrauchen, und
sogar zugunsten eines fremden Staates, Erkun-
digungen, die die Sicherheit des Staates in
Frage stellen, und

- b) wegen Verbreitens gegen Paragraph 88
des Strafgesetzbuches, begangen durch bewußtes
Sammeln von Wissen der ehemaligen deutschen
Militärpersonen in Polen, denen Erinnerungs-
medaillen des Aufständischen Bundes verliehen
wurden. Diese Handlung hätte den Zweck,
ehemalige deutsche Militärpersonen auf den
Wahl vorzubereiten, um bei einem deutsch-
polnischen Konflikt mit den Heeren des Gegen-
seitigen Sand in Hand zu geben.

Die Deutschenverfolgungen in Polen werden
immer häufiger mit angeblichen Vergehen und
Verbrechen begründet, für die nur überreizte
Gehirne Beweise zu haben beschafter können.
Geredet toll ist die Beschuldigung, das Sammeln
von Wissen der Inhaber der Kriegserinnerungs-
medaillen des Deutschen Reichs-
kriegerbundes Aufständischer sein ein Komplott
gegen den polnischen Staat. Aber das ist erst
polnisch!

Die Grazer Blätter melden innerhalb acht
Tagen sechs Grenzverletzungen an der öster-
reichisch-italienischen Grenze. Die italienischen
Grenzwarden überschritten beständig ihre
reife Gebiet, ohne daß jemand nach, sich
zur Wehr zu setzen.

Il papa esce!

Das Ende einer freiwilligen Gefangenenshaft.

Von unter den Vatikankirchen.
So fester haben die Gloden seit Generationen
nicht mehr geklungen. Das war ein Abend
voll Andacht und Glut, irdischer und überirdischer.
Kommen loderten durch die ewige Stadt, der
Himmel hallte.

So Rom geht die Sonne viel früher unter als
sonst der Alpen. Um 8 Uhr abends brennen
schon die Lichter. So mündete der historische Tag
in eine ungarbarbare Nacht. Der Altar vor der
Vaterkirche strahlte gleich einem Geblitz durch das
Dunkel.

In Rom sind die Juliabend dennoch heißer,
als sich ein Nordländer vorstellen kann. Schwamm-
haft liegen die Mauern tagsüber die Wärme auf
und geben sie in der Dämmerung im Überflut
ab. 150 000 Menschen gerieten in diesen Vulkan-
ausbruch eines Hitzepeinens und hielten aus.
Mützen, einmal selbstgeleitet, ausfallen. Die
Soldaten verstanden keinen Spaß. Das war eine
Prozession unter Bohnentenn. Ein achtbarer
Gürtel von Truppen mit Stahlfingern hüllte die
Kolonnaden bereit, die eifriglich ausgeführten
Arme der Vaterkirche, wie ein Futteral ein
Soldaten geschleuderten den unheimlichen Witz zu
einer geometrischen, in Schotzen aufgelisteten
Figur. Politische Witz und Korruptionen
führten eine Mauer vor dem Dom, und inmitten
dieser Festlagerer leuchteten die Feste des roten
Kreuzes. Das Publikum durfte sich nur in die
Zwischenräume ergreifen. Aber es war trocken,
als hätten von den Säulen Hunderte von Wägen
und Pfählen herab, einen einzigen See zu bilden.
Man hatte die beiden großen Fontänen abge-
stellt und dafür 32 neue Brunnen errichtet. Die
Truppenmengen erzielten an Ort und Stelle
Karree. Sie standen bis 1 Uhr in der Sonne, ohne
sonderbarem zu lächeln. Die Menge lächelte
und wartete. Jetzt kam es in nicht mehr auf ein
paar Stunden an, nachdem Kom monatlang nur
die eine Frage gestellt hatte, noch Morgen die
zum Abend: so? Erhielt er heraus? Und immer
war die Antwort ausweichend und dann ver-

neinend ausgefallen. Heute aber, endlich, endlich!
Il papa esce! Zwei Generationen warteten auf
diese Stunde.

„Ach, um es zu glauben: Die Enttäuschung
wäre eine große. Man sah außer den Soldaten,
und wegen ihrer, wenig oder nichts. Nur die
Journalisten hatten, unter die heilige Begegnis
eingereicht, einen bevorzugten, erhöhten Stand.
Sie genossen ihn mit einem heiteren und, soweit
sie gerne geduldet hätten, mit einem nassen Auge.
Denn der Papst wollte von einer himmlischen Aus-
scheidung ihres Privilegs nichts wissen.“

Zum Glück turnten die Sampoetrinis heute
besonders waghalsig an der mächtigen Fassade
herum, um die Fäden anzuziehen. Das Volk
hat in immer seinen Spaß an Witzbenen gehabt
und geistigt nicht mit Besoff.

6 Uhr, die große, ganz große Glode hebt aus,
alle Architekturmäure Roms fallen aus, und man
abschaut den Werraßal auf der weiten Welt der
Gebirgen zu vernehmen. Die Große Fronte
öffnet sich, eine Abteilung der Falschbarde
tritt heraus, die königlichen Truppen präzisiert
das Gemehr. Der große Augenblick der sichtbarsten
Veränderung ist da.

Witz gelehrt, feierlichem Paradebild schrei-
en sie in die neue Zeit hinein und eröffnen einen
pharisaischen Reigen. Der Reigen der Jahr-
hunderte, die vergingen, ohne zu sterben, der Uni-
formen, die hüben, mochten aus Reiche kommen
und verflinten den Reigen der unterirdischen Erde
im unerschöpflichen Rom.

Unter der Ruppel hervor, die wachst macht
wie ein Himmel in dem Himmel, flücht ein Ge-
wolg, der wohl von Engeln stammen mag, er steht
über die Kolonnaden und hebt um seltsame Züge,
wie sie aus dem Tempel herauswallen, in die
Schwümmen einsetzen und nach einem gleichenden
Wandgang aus den Säulen austreten und in den
Schloß der Kirche zurückkehren. Da ist zuerst eine
braune Schlange, sie hat eine Länge von 40 Mi-
nuten, dann folgt eine indische, sie scheint nicht
für, und eine weitere, die sich in den Schloß
der vortagen, die glänzt rot. Schlimm, und der
Wägen entlang, das sind die Recken, die alle 5000
Geminanten, wie sie aus der Welt zusammen-
kommen, in Händen tragen.

Drei Jenner Wachs hat die Verwallung aus-
geliefert. Je schwerer die Recken, um so höher
die Würde des Trägers. Die größten Recken
liefte die der Kardinal, wegen drei italienische
Wund, doch werden sie den Wurzeln von ihnen
die Welt der Recken tragen. Die Wägen haben
gelb Pfund in den Händen, die Pfarret bezeugen
sich mit einem.

Eine Stunde und mehr ist schon vorbei. Be-
wegung steht ein, da — die Fansen der Silber-
reiter — die blanken Waffen der Schmeißer —
der Papst! Er tritt il papa! Das Menschen-
meer reißt sich wie eine Brandungswelle und
donnert gegen das Atrium, brüht, härm noch
einmal an —

Ritus XI, der den Talemio bestiegen, das von
zwei Männern getragen, von ihrem Schuttsch-
baldring überdracht. Die Kardinalie
umgeben ihn. Er hebt die Stirn nicht. Gleich
das Gesicht wie bei der Krönungsfeier, gleich die
Hände, die Recken in Rarmor.

Die Erklärung lautet in dem Säulenflachen
unter, tritt schmerzhaft vor den großen Obelisk,
ist vorüber. Man denkt an ferne Rufe, an Affen,
Gold und Kurur trinken ...

Das Volk ist auf die Rie gestunken. Die Sol-
daten des Reines von Italien erkarrten in der
Ehrenfestung.

Jetzt, jetzt flamm das Geblitz des Atrium im
Atrium auf, der Papst steigt die Stufen hinauf,
nimmt das Nerechthe aus den Händen des
Benediktus Laurenti. Er hebt es hoch. Dreimal
nach links, dreimal nach rechts, er legt das Volk,
Erbt und Erbtretis ...

Todesum
Großer Gott, wir loben dich —
Witz den ehernen Jünger der Gloden steigen
die Stimm der Wägen herum in die un-
demigische römische Sternennacht.
Dr. Gustav W. Eberlein.

Kein Beeinfluss der Tuberkulose.

Untersuchungen, die auf Veranlassung des Ge-
sundheitsamtes der englischen Regierung durch-
geführt, in der die Tuberkulose außerordentlich ver-
breitet ist, über die Wettereinflüsse auf die Aus-

breitung und den Verlauf dieser Krankheit ge-
macht wurden, ergaben, daß dem Regen und den
regengibenden Winden eine außerordentliche
Bedeutung zukommt. Es wurde festgestellt, daß
in den Gegenden der Grafschaft, die gegen den
Westwind am wenigsten exponiert sind, die Tuberku-
lose 6,96 Prozent der Tuberkulosefälle, im
Westwind verhalten, während in den Gegenden, die
den Westwind besonders ausgelegt sind, bis 14,13
Prozent der Tuberkuloseerkrankten sterben.

Eine holländische Himalaja-Expedition.

Der holländische Geograph Dr. H. G. G. G.
Witte bezieht sich auf die Fortsetzung seiner
Wegen zugängliche Gebiet von Karakorum in den
Regionen des Himalaja. Ausgangspunkt der Ex-
pedition ist Kashmir, von wo man über den west-
lichen Himalaja nach China-Turkestan ge-
hen kann. Die Expedition besteht aus, dort
den Winter zu verbringen, um im Sommer 1930
die Fortsetzungen im westlichen Karakorum-
gebirge fortzuführen und von dort auf einem neuen Wege
nach Indien zurückzuführen. In der Begleitung
Wittes befinden sich ein Zoologe, ein Geologe, ein
ethnologischer Topograph und zwei Bergführer.

Das Alter der Regenwürmer.

Wissenschaftliche Untersuchungen über die
Lebensdauer niedriger Tiere haben die über-
raschende Tatsache ergeben, daß vielfach die nie-
deren Tiere ein weit höheres Alter erreichen, als
man gemeinlich annimmt. So hat man beobach-
tet können, daß Regenwürmer, die in der Ge-
fangenschaft gehalten worden sind, ein Alter bis
zu 10 Jahren erreicht haben. Manche Ameisen-
staaten werden bis zu 11 Jahren alt und verjüngte
Räuber werden bis zu 14 Jahren alt. Der Gefangen-
schaft gehalten. Unter den Tieren gibt es eine
Gattung, die als Larve 17 Jahre alt wird. Es
gibt sogar Insekten, deren Larven-Stadium 27
Jahre dauert. Das Alter des Methusalem erreicht
die Regenwurm, die 100 Jahre und noch
länger lebt.



Neues vom Tage

„Bremen“ überholt „Isle de France“.

Ein Sieg über Frankreich.

Die „Bremen“ konnte ihr Frankreichs 27.5 Knoten seit ihrer Abreise. Seit Sonntag mittag wurden 629 Seemeilen zurückgelegt. Ein blinder Passagier ist diesmal nicht an Bord, dagegen zwei unwillkürliche Passagiere, die den Dampf in dem Kesselraum nicht rechtzeitig verlassen konnten.

Von Bord der „Bremen“, kommt folgender Funkpruch vom 29. Juli: Heute mittag überholte die „Bremen“ den Passagierdampfer „Isle de France“, der etwa sechs Stunden vor ihr aus Newport abgefahren war.

Die „Isle de France“ ist das schnellste und schönste Schiff der französischen Handelsmarine. Die Franzosen sind sehr stolz darauf. Vierport Morgan pflegt den Dampfer zu seinen Europareisen zu benutzen, er befindet sich auch jetzt an Bord. Die Franzosen werden sehr neugierig die Geschwindigkeit beobachten, als das deutsche Schiff an ihnen vorbei brauste.

23 Tote bei einer Schlagweiter-Explosion.

Im Waldenburger Revier ereignete sich gestern Abend auf der Friedhofsanlage eine schwere Unfall-Explosion. Schlagweite Arbeiter und drei Arbeiterinnen wurden durch die Explosion verletzt. Sämtliche Verunglückte sind georgen.

Benzin im Stachelbeerbus.

In Berlin wurde die Feuerweh nach dem Anruf in einem Bus gerufen. In einem Gebäude wurde in einer Wohnung der vierten Etage des Vorderhauses die Frau des Portiermeisters Professor Wichtlitz, während die Köchin beurlaubt war, Stachelbeerfompost zubereiten. Sie wollte Wein aus einer Flasche in das Dampfot geben, die jedoch, ohne daß sie entzündet gefahren war, Benzin enthielt. Das Benzin setzte sich am Herdfeuer in Brand, helle Flammen züngelten empor und breiteten sich so schnell aus, daß das Feuer durch das Fenster fiel. Dadurch wurde der Brand von Nachbarn bemerkt. Die sofort die Feuerweh alarmierten. Diese löschte die Flammen in wenigen Minuten. Die Frau erlitt erhebliche Verbrühnungen.

Bänder Passagier im Osterprek.

Die Fahrt Warshaw-Berlin unter dem Waggon.

Als Sonntag früh der von Warshaw kommende Dampfer in Berlin auf dem Schleifenbahnstrecke eintraf, wurde die Fahrgäste durch die Sperre eingelenkt, weil dem Führer ein junger Mann auf, der einen Koffer mit sich hatte, einen Koffer mit sich hatte, einen Koffer mit sich hatte.

Seine Gestalt war über und über mit Schmutz bedeckt, sein Anzug ließ kaum noch die ursprüngliche Farbe erkennen. Da der junge Mensch sich außerhalb ohne Bahrticket durch die Sperre schleichen wollte, wurde er angehalten. Es stellte sich heraus, daß der Angehaltene ein 18 Jahre alter Franz Bröcker aus Großbitterfeld bei Warshaw ist, der Sohn eines Kaufmanns, der von seiner Heimat nach Berlin gekommen ist, um dort zu arbeiten. Er hat seinen Koffer mit sich, den er am Sonntagabend, als der Zug gegen 10 Uhr den Warshawer Bahnhof verließ, verpackt. Bröcker hat sich im Gehänge des Waggons und machte die lange Fahrt auf diesem gefährlichen Weg mit. Er verlor den Koffer durch die Sperre übergeben worden, die für seinen Rücktransport sorgen wird.

Gestern 18 Selbstmorde in Berlin.

Im Laufe des gestrigen Tages sind innerhalb der hiesigen Stadtgrenzen 18 Selbstmordverbrechen zu verzeichnen gewesen. Ein großer Teil der Selbstmorde sind wegen wirtschaftlicher Notlage erfolgt.

Der Kampf um die Zaren-Millionen

Auf Veranlassung der angeblichen Zarenstifterin Frau von Helldorf, eine Frau von Helldorf, die aus Deutschland nach Amerika überseht ist, hat der Nachlassverwalter des Staates New York an alle Banken und Finanzgesellschaften Amerikas ein Rundschreiben erlassen, um festzustellen, welche Summen an den Namen des früheren russischen Zaren in der Vereinigten Staaten deponiert sind. Die Schätzungen über die Höhe dieser Gelder gehen erheblich auseinander, doch nimmt man an, daß wenigstens 5 und höchstens 10 Millionen Dollar in der Tasche der amerikanischen Banken befinden.

Der Nachlassbestand von Frau von Helldorf wird sich zuerst in Europa, um Verweilmaterial für ihre Identität mit der Zarenstifterin zu erhalten, zu verhalten. Die Stellung der Zarenstifterin steht unklar, dürfte es zu einem großen Prozeß kommen, der unter Umständen jahrelang dauern kann.

Zwei Todesopfer des Fußballportes

Der Fußballport fordert in Wien zwei Todesopfer. Die Spielerinnen waren während der Spielzeit erkrankt und starben. Die Spielerinnen waren während der Spielzeit erkrankt und starben.

Bei einem Wettspiel im Vorort Mödling (Wien), zog sich das Mitglied des Fußballclubs Sparta 12, Vogel, bei einem Zusammenstoß mit seinem Gegenpieler einen Hirnrentz ein, an dessen Folgen er noch am selben Tage verstarb.

Papst Pius XI. zum ersten Male außerhalb des Vatikans.



Seit 50 Jahren haben die Päpste in Rom den Vatikan nicht verlassen. Nach dem Friedensschluß zwischen Kurie und italienischem Staat hat jetzt Papst Pius XI. in feierlicher Prozession zum ersten Male die Grenzen des Vatikans überschritten, um am dem Platz vor der Peterskirche in Rom, Italien und der Welt den Segen zu erteilen. — Papst Pius XI. wird auf dem sogenannten Salomo unter dem Baldachin auf dem Petersplatz getragen.

Die Suche nach dem Landgerichtsdirektor Bombe.

Vielleicht Raubmord. — Die Leiche in unwegsamem Forst verschleppt?

Kriminalkommissar Busdorf, der Leiter der polizeilichen Nachforschungen nach dem verschwundenen Landgerichtsdirektor Bombe ist Montag nach Rheinsberg zurückgekehrt, nachdem er von morgens 7 Uhr an mit 20 Landjägern, Förstern und Waldarbeitern das Waldgebiet zwischen Wadmswalde und Rheinsberg abgekreuzt hatte, ohne daß die geringste Spur von dem Vermissten gefunden werden konnte.

Zu den zahllosen Gerüchten und Meinungen über das Aufsuchen Bombes in verschiedenen Orten der Mark und angeblich auch in Berlin erklärte Busdorf, daß sie ohne Ausnahme aus den verschiedensten Gründen ungläubig seien. Die nach Auftrauf führende Spur habe sich als falsch erwiesen. Auch alle sonstigen Kombinationen, wonach der Landgerichtsdirektor in einem Anfall von Selbstgefährlichkeit planlos umgetre, sind nach Ansicht des Kommissars unvorstellbar. Die Ermittlungen in Wadmswalde, wo Bombe tatsächlich in der Nacht zum 21. Juli bei der Familie Kog gewollt hat, lassen Verweilungsvermutungen, aus der Fortgang von Neu-Blowitz zu erklären wäre, als ausgeschlossen erscheinen.

Ein Gehilfer dürfte kaum sich niemand einstellen, Sonntag, den 21. Juli einen älteren Herrn, der bräunliche Anzüge mit passendem Pullover trug und eine Aktenmappe bei sich hatte, gesehen zu haben. Die Polizei glaubt auch, daß die Angabe eines Wirtshausbesizers, er habe einen Herrn von solchem Aussehen an diesem Tage von Besteller Sätze nach Rheinsberg gefahren, auf einer Verweilung beruht. Kriminalkommissar Busdorf ist vielmehr der Ansicht, daß Landgerichtsdirektor Bombe überhaupt nicht die Besteller Sätze gekommen ist, sondern daß er

Reichswehr soll jochen.

Kommissar Busdorf will Reichswehresoldaten anfordern, und zwar will er den Oberstaatsanwalt in Neuruppin bitten, heute noch das Notwendige zu veranlassen. Außerdem wird so schnell wie möglich in der Wohnung Bombes in Berlin eine Hausdurchsuchung gehalten werden, um dort vielleicht Material von Bedeutung für die Angelegenheit zu finden.

Reizgase über Berlin-Wilmersdorf.

Unverwendete Tränengase von 1915 brechen aus. — Die Gasflaschen in der Erde bei Straßarbeiten befristigt.

In der Barstraße in Berlin-Wilmersdorf stießen Montag mittag Gasarbeiter, die auf einem Grundstück Ausgrabungsarbeiten vornehmen, auf ein aus der Kriegszeit stammendes Lager von 611 Gasflaschen. Einige der Flaschen zerplatzten, als die Arbeiter sie mit dem Spaten berührten, und nach wenigen Sekunden lag die ganze Straße unter Gas.

Arbeiter und Passanten flüchteten. Bei denen, die in der Nähe des ausströmenden Gases gestanden hatten, stellten sich ein heftiges Unwohlsein und Augenjucken ein, verbunden mit Schweißausbrüchen.

Die von polizeilichen Befehlshabern ist auf dem Platz der Kriegerdenkmäler Gas für Kriegszwecke bereitgestellt worden. Eine Anzahl Gasflaschen wurde auf dem Grundstück zerplatzt. Nachdem die Erde an dieser Stelle durch die Gasarbeiter gelockert worden ist, besteht die Gefahr, daß das Gas noch tagelang ausströmen wird.

Es handelt sich um sogenanntes Tränengas, das keine tödliche Wirkung hat, wenn es nur kurze Zeit eingeatmet worden ist. Das Gas wurde 1915 an der deutschen Westfront verwendet, indem man es aus dem Graben entströmen ließ, wenn der Wind in der Richtung auf den Feind zu stand. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß eine derartige Verwendung des Gases unpraktisch sei, und man schritt zur Verfüllung von Gasgranaten.

Die in dem Betrieb in der Barstraße befindlichen Gasflaschen, für die man keine Verwendung mehr hatte, wurden damals

einmal einige Meter tief eingegraben.

Die Feuerweh ist damit befristigt, die an der Oberfläche liegenden Gasflaschen unschädlich zu machen.

Die aufstrebenden Schichten sind sich noch nicht klar darüber, auf welche Weise die noch vergrabenen Gasflaschen vernichtet werden können.

in Ostböhmen eingetroffen. Es brachten eine Menge von Kriegserbeuten und Schüsseln mit, so in der einfachen Beschreibung dafür nicht gelogt werden konnte. Für die Schweden wurden 900 Taffen, 12.000 Stück Butter und 2000 Tiere vorbereitet.

Nachdem die Gaste am Abend erhalten hatten, wurde ihnen in Wladimir in ungarischer Tracht das Frühstück dargeboten. Mit dem Sonderzug, der aus 22 Waggons bestand, kamen auch schwedische Offiziere und Besatzung an.

Der „Goldene Apfel der Schönheit“ wird gefeiert.

Der Schönheitswettbewerb in Deauville (Frankreich), auf dem „Miss America“ und „Miss Europa“ zusammengetragen, endete mit einem sensationellen Urteil. Die Siegerinnen waren drei Europäerinnen, bestehend aus drei Amerikanerinnen. Man beziffert nämlich, den Preis von 50.000 Franken zwischen den beiden Kontinenten zu teilen. Die Entscheidung wurde vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

Flugzeuge auf dem Heringsfang.

Wie aus New York gemeldet wird, sind die Ergebnisse, die man nach dem Abbruch des Heringsfangs erreicht hat, sehr gut. Die Fischer konnten große Heringsflotte viel eher entdecken und die Fischer rechtzeitig benachrichtigen. Der Fang war dadurch an der isländischen Küste doppelt so groß wie sonst. Ebenfalls haben die Flugzeuge die Fischer schnell über die Eisbergschwärme im Island, die für den Fischfang von großer Bedeutung sind, benachrichtigen können.

Kinder sehen zwei Dörfer in Brand.

In der Stomafel sind zwei Dörfer einer Brandkatastrophe zum Opfer gefallen. Durch spielende Kinder geriet eine Scheune in Brand und das Feuer verbreitete sich rasch über den Hof und umherstehende Gebäude. Über 20 Häuser mit allen Wirtschaftsgütern sind vernichtet worden. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen; er beträgt viele Millionen.

Der Dauerflugreford für Frauen.

Die französische Pilotin Marion Bahse, die gestern früh 5:17 Uhr in Le Bourget aufgestiegen war, um den Dauerflugreford für Frauen, den der Amerikanerin Miss Smith mit 20 Stunden 24 Minuten aufgeleitet hatte, zu verbessern, ist heute früh 8:08 Uhr gelandet und hat somit den Rekord um 22 Minuten verbessert.

Nach 154 Flugstunden abgestürzt.

Das Flugzeug Minnesota, das sich über Minnesota (Amerika) auf einem Dauerflug befand, stürzte nach 154 Flugstunden während der Vorbereitungen an einer weiteren Brennstoffzuführung plötzlich aus einer Höhe von 61 Metern ab und fiel auf die Autorenbahn. Ein Pilot wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Eine Brücke über den Kleinen Belt.

Zugleich mit der Frage der Unternehmung des Armeeforts zwischen Dover und Calais sind auch in Nordeuropa ähnliche Projekte wieder auf genommen. Es handelt sich um die Überbrückung des Kleinen Belt sowie um die Unternehmung des Großen Belt und des Dorefund. Das am weitesten vorgeschrittene dieser Projekte ist die Überbrückung des Kleinen Belt zwischen Südan und der Insel Fünen. Es wird in allerhöchster Zeit schon Wirklichkeit werden, nachdem das dänische Ministerium der öffentlichen Arbeiten vor kurzem das entscheidende Wort darüber gesprochen hat.

Die geplante Brücke wird an die Stelle der bisherigen Eisenbahnverbindung bei Fredericia treten. Sie wird den Belt südlich von dieser bei Middelfart überbrücken und außer einer zweigleisigen Eisenbahn noch eine Straßenbahn enthalten. Diese Brücke wird von Uter zu Uter gemessen 825 Meter, mit den beiden Vorlandbrücken nicht ganz 1200 Meter betragen, ihre Form, die einer Brücke mit hohen Pfeilern und weitgespannten Überbauten sein. Diese Form ist gewählt worden mit Rücksicht auf die Großen Wasserläufe im Kleinen Belt, die in der Mitte des Bells bis nahe 40 Meter erreichen, sowie mit Rücksicht auf die starken Strömungen, die in beiden Richtungen des Meeresarmes auftreten. Die Ausführung der Arbeiten ist neben einer dänischen Firma den deutschen Firmen Grün und Bilfinger in Mannheim, Friedrich Krupp A.G., Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen und der Herrenbauanstalt Louis Eilers in Hannover-Herrenhausen übertragen worden.

Grüne Wimpern.

Die moderne Frauenmode macht ungewohnte Fortschritte. Der rote Lippenstift tut schon lange nicht mehr. Grüne Augenlider und grüne Wimpern sind das Neueste. Fortschritt allerdings nur in Amerika. Man bringt eine Anzahl grüner Wimpern, die man in Wasserfarbe befeuchten werden. Die Augen bekommen dadurch, fast man, einen geheimnisvollen grünen Schatten, was ungewohnt reizvoll ist.

Die neue Mode der grünen Augenwimpern ist nur ein Schritt weiter von den Wimpern, die man allerdings nur mit Wasserfarbe befeuchten werden. Für die grünen Wimpern ist es nicht mehr ein Neuestes erfunden worden. Was ja aber wohl nicht lange auf sich warten lassen wird.



Aus der Stadt Halle

Der kleine Leddy auf den Schienen.

Es muß etwas daran sein an den Masochisten, die aus den Kraftwagenführern haken oder vor die Lenkungen der Motorräder gebunden sind.

Auf alle Fälle hätte neulich so ein kleiner Glücksbär selber großes Glück. Der hätte es vorgezogen, eigene Wege zu gehen, und hätte sich zu seinem Sprung von der Lenkung in die Freiheit den ungeheuersten Ort gewählt: den Verkehrsstrudel am Leipziger Turm.

Vorzeit dieses er einmal verduht auf einer Ebene der Elektrischen liegen. Es war zu dieser Stunde nicht raffant, ihn da wegzuholen. Die Autos hätten daraufhin daran sein, auch die rauhen Führer der Kraftwagen folgten einer inneren Stimme und gaben jedesmal dem Steuerhaken einen kleinen Druck zur Seite. Der Verkehrsstrom streifte bei seinem gefährlichen Rundlauf stets den kleinen Unglücksbär und legte seine Luftschichten anders als sonst.

Der kleine Augenblitz mußte die 7. die Leipziger Straße herunterkommen; für sie gibt es keine Luftschichten, sie weicht keinem leisen Druck zur Seite.

Doch da war ein Radfahrer von der Königsstraße herauf, der hatte auch so einen kleinen Glücksbringer vor der Lenkung sitzen. Es war ein Vater, der sein Söhnchen in einem Stühlfußchen vor sich hatte.

Die Kinderwagen hatten im Nu den Leddybär in seiner Hand erfaßt, und der Vater fuhr dem ausgefahrenen Fernrohr nach, sprang ab und fuhr mit zwei Masochisten davon.

Man sah es Vater und Kind an den Augen an: das Glück fuhr mit ihnen. Und die 7. fuhr unter ärgerlichem Klagen ihnen nachgesteift. A. H.

Drei Pakete auf eine Paketkarte

von I. Anknaf ab.

Früher durfte man bis zu drei Paketen auf eine Paketkarte verschicken. Vielfachen Wünschen entsprechend, wird diese langensüchtige Erleichterung wieder gestiftet. Auf eine Paketkarte dürfen nunmehr bis drei Pakete (bei Nachnahme jedoch nur eins) befördert werden. Die Zahl der Pakete hat der Absender auf dem Abschnitt der Paketkarte in dem künftig vorgezeichneten Vordruck „Anzahl Pakete...“ anzugeben. Auf eine Paketkarte dürfen nur Pakete derselben Art, also entweder neuwünliche oder unverpackte oder nur verpackte Wertpakete gemeinsam befördert werden, unversiegelte Wertpakete jedoch nur dann, wenn der Wertbetrag bei allen Paketen gleich hoch ist.

Bei unversiegelten Wertpaketen braucht der Wert nur einmal auf der Paketkarte angegeben zu werden; bei versiegelten Wertpaketen muß der Wert eines jeden Paketes besonders auf der Paketkarte angegeben sein, es sei denn, daß er bei allen Paketen gleich hoch ist. Den Abschnitt der Paketkarte kann der Absender ohne sonst zu Mittellungen benutzen.

Der Turm am Wagegebäude.

Rats-Archiv und Kerker. — Die vorsichtigen Hallenser. — Der wandernde Roland. — Seine Vollendung vor 375 Jahren?

In Höhe des ersten Stodes der „Wage“, dicht an der Rathausstrafenecke, ist eine in den Stein eingetragene Inschrift vorhanden, die besagt:

Anno Dmni M. CCCC

est incepta ista turris

d. h. im Jahre des Herrn 1401 ist mit dem Bau dieses Turmes begonnen worden. Zu erkennen ist dort freilich kein „Turm“ mehr, und zwar deshalb nicht, weil kein unterer Teil in die flüchtigste Gasse des jetzigen Wagegebäudes mit verbaut ist. Jedem scheint die Jahreszahl 1401 noch nicht einmal für Erbauung des Turmes guttrefend zu sein, vielmehr wird man bereits

1841 mit seiner Errichtung begonnen haben und die spätere Angabe mag sich nur auf irgend eine Erweiterung des bereits Bestehenden beziehen.

Die Notwendigkeit der Erbauung dieses Turmes ergab sich aus der Tatsache, daß das alte Rathaus der Stadt Halle nur ein einfaches Holzhaus gewesen ist, der dem wertvollen Archiv der Stadt keine genügenden Schutz, zum Beispiel gegen Feuersgefahr, bot. Daher legte man diesen Turm als Feuerschutz an, der zugleich noch anderen Zwecken dienlich gemacht wurde: er gab nämlich auch ideale — Kerkerräume ab, und manch namhafter Gesangener hat in den dampfen Kellern dieses Turmes schmachten müssen, wie der ehemalige Stadthauptmann Henning Strodt, und noch lange hielt das Gesängnis dieses so jäh von seiner Höhe Gestützten

Strodtbars Kämmerchen.

Die vorstehige andere Allen vorführen sind, um diesen Bau gegen etwaige äußere Angriffe wider zu sichern, geht daraus hervor, daß der Turm nur durch den jetzt noch vorhandenen, über die Rathausstraße sich spannenden Bogenweg zugänglich war.

Warnung vor „Weltreisenden“.

In den letzten Monaten sieht man immer häufiger Weltkummler das Land durchziehen, die angeben, aus irgendeinem Grunde um die Erde wandern zu wollen. Die Mittel zum täglichen Unterhalt verschaffen sie sich durch den Verkauf von Karten oder durch Musikieren, ohne im Besitz von vorgefertigten Ausweis-papieren zu sein. Es kann bei der Mehrzahl dieser Leute angenommen werden, daß die Absicht, eine Weltreise zu unternehmen, gar nicht besteht, sondern daß es sich nur um eine Art von Landstreicher handelt. Aber auch insoweit bei den Verlorenen diese Absicht besteht, werden sie kaum dazu beitragen, das deutsche Ansehen im Auslande zu heben. In den meisten Fällen werden sie infolge ihrer Mittellohnigkeit die Hilfe der deutschen Auslandsvereinigungen in Anspruch nehmen müssen. Es ist deshalb bei ernstlicher Bekämpfung dieses Unwezens am Platze.

Ergenannte „Weltkummler“ sind auch hier

Wermutlich hat der Errichtung dieses städtischen Archivturmes auch das sogenannte Rolandstandbild weichen müssen, das bis 1341 seinen Platz an jener Stelle auf einer kleinen Erhebung hatte und wonach die hier abgehaltenen Schultheisengerichte den Namen „Bergergerichte“ erhalten haben. Damals also wurde dem Roland ein Platz auf der Mitte des Marktes angewiesen; im Jahre 1513 ist das Standbild wieder „an die Ecke der Wage verlegt“ worden, um dann am Neulandstrasse 1547, als Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen die Stadt Halle eingenommen hatte, wiederum auf seinen Platz neben dem roten Turm zurückzuwandern. Und zwar geschah das auf ausdrücklichen Befehl des Kurfürsten, damit dieser bei seinem Einzuge um den Roland herumreiten und dadurch die Besitzergreifung der bürgerlichen Gerichtsbarkeit andeuten konnte.

Die Stadtschronik des Olearius vermeldet nun aus dem Jahre 1664: Montags nach Jacobi — war der 30. Juli — ist der Turm an der Wage fertig worden / und hat sich der Schieferdecker darüber zu tode gefallen.

Demnach hätte man 1663 oder gar 213 Jahre an diesem Turm gebaut! Das erscheint allerdings wenig glaubhaft. Da wir aber nichts von einem „alten“ „Turm an der Wage“ wissen, so wird es sich etwa um eine Verwechslung oder um eine größere Reparatur gehandelt haben, deren Vollendung dem Chronisten Veranlassung zu jener Notiz gegeben hat, die demnach jetzt 375 Jahre alt ist!

Jener massive Turm mußte schließlich, wie gesagt, dem Neubau des Wagegebäudes weichen. Das Bedauerliche an der Sache aber ist, daß mit seinem Verschwinden auch viele „Ratsalten“ verschwinden sind, zu deren fester Aufbewahrung der „Turm an der Wage“ einst einzig erbaut worden war

wiederholt aufzutreten. Jedenfalls sollten die Ausschüßsbehörden den angeführten Weltreisenden erhöhtes Annehmern mitteilen.

Halle-Wippa.

Neue Kraftpostlinie.

Von der Oberpostdirektion in Halle (Saale) ist die Einrichtung einer Kraftpostlinie von Halle über Weißen, Dilau, Salzmünde, Gorsleben, Kladow, Schwittersdorf, Burgdorf, Kolleben, Lohrmansfeld, Reimbach, Kammelsburg, Priesterdorf nach Wippa geplant. Die Linie soll der Postver-, Postgeleit- und der Postbeförderung dienen und soll im Herbst 1929 in Betrieb genommen werden.

Umbenennung des

Hauptverforgungsamts Magdeburg.

Durch Erlaß des Herrn Reichsarbeitsministers vom 19. März 1929 führt das Hauptverforgungsamt Magdeburg vom 1. August 1929 ab die Bezeichnung „Hauptverforgungsamt Mit-

teldeutschland“. Der Amtsitz bleibt Magdeburg. Dem Hauptverforgungsamt Mitteldeutschland sind unterstellt: a) die Verforgungsämter Dessau, Erfurt, Gera, Gotha, Halberstadt, Halle (Saale), Magdeburg, Meiningen, Weimar; b) die Ortsständischen Verforgungsstellen Erfurt, Halle (Saale), Magdeburg; c) die Verforgungsärztliche Untersuchungsstelle Magdeburg.

Zwei Zeitalter im Aufteufhof.



Modernes Verkehrslicht dicht neben altertümlichem Hauschmuck.

Die städt. Steuern und Gebühren für den Monat August 1929.

1. Fällig bis zum 10. August 1929 ist das Schulgeld für die städtischen Schulen. 2. Fällig bis zum 15. August 1929 sind: a) die monatliche Steuer vom Grundvermögen, der Gemeindegeldung dazu, die Hauszinssteuer, die Kamalbenutzungsgebühr für die Zulassung der Wirtschaftswälder und der Kräutler sowie der Betrag zur den Bereinigungskosten; b) die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme. Bleibt die monatliche Lohnsumme unter 1600 RM, so sind 500 Reichsmark davon steuerfrei; c) eine Vierteljahresrate der Gewerbesteuer vom Ertrage. Die Höhe ist aus der von der Steuerfahle übergebenen Quittungsartefachlich.

Wer ist die Tote?

Gestern wurde aus der Widlen Saale an der Rabeninsel eine unbekannte weibliche Leiche gefischt. Die Tote, etwa 20-25 Jahre alt, 160 cm groß, ist bekleidet mit blauem Kleid — der Oberteil formlosblau, der Rock dunkelblau — ebenfalls Kragen, Binder und Gürtel, einem lila Unterrock, hellgrünem Schläfer, welchem Dend mit Stiderei (K. B. etc.), fleischfarbenen Strümpfen und schwarzen Spangenschuhen mit Knöpfen. Sachtentliche Angaben über die Persönlichkeit

In früheren Jahrhunderten verzichteten die oberen Schichten im allgemeinen auf das Rauchen und bevorzugten die Zerkersform des Tabakgenusses. Das Schmecken. Eine einschneidende Änderung brachte hierin erst die Zigarette. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß auch die Zigaretten Qualität viele Wandlungen durchmachen mußte, ebe es gelang mit der „Servus“ in neuer, mildere Mischung den letzten Grad der Vollkommenheit zu erreichen.



SERVUS 58 Der neue Metall-Karton kennzeichnet die neue Mischung.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.
 Sonntag früh entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter und Großmutter
Frau verw. geb. Bergrat Agnes Boettger
 geb. Dittmar
 im 85. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 im Namen aller Hinterbliebenen
Hertha Boettger
 Halle (Saale), den 29. Juli 1929.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, vormittags 11^{1/2} Uhr, von der kleinen Kapelle des Griefraudenfriedhofs aus statt.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuschnen.

Am 25. Juli verschied nach langem, schwerem Leiden
Herr Fabrikbesitzer Friedrich Ernst
 in Beesenlaublingen, Vorstandsmitglied und Mitbegründer unserer Vereinigung. Wir verlieren in ihm einen eifrigsten Förderer unserer Interessen und werden seiner stets dankbar und in Ehren gedenken.
 Halle (Saale), den 29. Juli 1929.
Vereinigung der Saaleverfrachter
 I. A.: Bastian.

Statt Karten.

Für die überaus große und herzliche Anteilnahme beim Heimgegangenen unserer teuren Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Ruhmer für seine trostreichen Worte.
 Halle, den 30. Juli 1929.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Rudolf Bollmann.

Scharen:
 Wäckerleben, Heinrich Windig (64 J.),
 Defau, Klara Reap geb. Pfeiffer,
 72 J., (Zaunerfiedl am 31. 7., 4 Uhr). — Robert Wäul (Beer-
 wigung am 30. 7., 15.30 Uhr).
 Baumhert, August, Gammann,
 Gustaf, 47 J. (Beerwigung am
 30. 7., 14 Uhr).
 Wierburg, Wera Westphal geb. Häfner
 39 J., (Belegung am 31. 7., 15
 Uhr).
 Wulfhan, Selma Weßmann geb.
 Wanser, 72 J. (Beerwig. am 31.
 7., 14 Uhr).
 Zergau, Hans Schlegel, 67 J. (Beer-
 erbigung 1. 8., 14 Uhr).
 Zeigra, W., Emilie Köllmann,
 74 J. (Beerwig. 31. 7., 15 Uhr).
 Zischka, Frau Bertha Babilo geb.
 Marzoff, 48 J. (Beerwigung am
 31. 7., 15 Uhr).
**Wentzsch, Alfred Rude, 46 J. (Beer-
 erbigung in noch bekanntzugeben).
 — Gustav Gräuner, 69 Jahre
 (Zaunerfiedl 30. 7., 15 Uhr).
 — Robert Borchert, 66 J. (Beerwig.
 30. 7., 15 Uhr).**

Geburten:
 Coburg, Dr. Günther Weisheit
 und Frau Sybille geb. Engert
 (1. S.).
 Defau, Wilhelm Wendel u. Frau
 Charlotte geb. Weß (1. S.).
Verlobte:
 Coburg, Hildegard Müller und
 Hans Wagner.
 Reufsch/Coburg, Irma Marg. Brän-
 der und Ernst Korn.
 Bernburg, Margarete Matthias
 und Otto Richter.
Verheiratete:
 Zergau, Kurt Feuchtel und Frau
 Ida geb. Goll.
 Mannheim/Weitzig/Bernburg, Walter
 Mann und Frau Friedel geb.
 Wölfelien.
 Bernburg, Wäckerhert Ernst
 Schlegel und Frau Martha geb.
 Käthen.

Verbringen Sie Ihren Urlaub in
Freilassing (Oberbayern)
 inmitten der herrlichen bayerischen Alpen-
 Standquartier zu Ausflügen ins Berchtes-
 gader Land, Reichenthal, Salzburg, Keine
 abgeben Bäder und gute Unterkunft in
 Gasthöfen und Privat. — Werbesschrift und
 Auskunf: kostenfrei durch d. Verkehrsverein.

Ihre Vermählung

zeigen an
Prof. Dr. Fr. Leoeffler und Frau
 Lotte geb. Köster
 Halle (Saale), im Juli 1929.

Für die zahlreichen Geschenke und
 Glückwünsche zu ihrer Vermählung
 danken herzlichst

Karl Schmidt u. Frau
 Martha geb. Ulrich
 Sappendorf, im Juli 1929

Von der Reise zurück
Dr. med. Spahn
 Ludwig-Wucherer-Straße 28

Zurück!
Dr. Karl Winkelmann
 prakt. Arzt Steinhew 25

Zurück
Dr. med. Margarete Dienemann
 Magdeburger Str. 60

Zurück!
Dr. Schreyer
 Zahnarzt

Zurück
Zahnarzt Dr. Peter
 Bernburger Straße 1

**Sommer-
 sprossen**
 auch in d. herannahenden Frühling, werden in einzig-
 zigen unter Garantie durch das echte ungeschäd-
 lichte Züchtererbschaftsmittel „Pennis“ Gährte B.
 befeuchtet. Seine Schärfe, Preis 4 2/3,
 nur zu haben bei:
 Carl. F. A. Papp, Große Ulrichstraße 4/5,
 Engel-Drogerie, Magdeburgerstraße 50.

**Zigaretten
 Zigarillos
 Jfland**
 gegr. 1905
 Steinweg 29
 am Rannischen Platz
 Tel. 262 16.

Malerarbeiten
 werdt. billig u. sauber
 ausgeführt. Offert. u.
 B. 3076 an die Exp.
 d. Ztg.

Reizende Locken

Sofortlockiges, welliges Haar, halt-
 bar auch bei lauchter Luft und bei
 Transpiration nur durch
„Reo“ Haarkräuselensenz
 Jeder Kopf wird schöner und an-
 ziehender ohne die schädliche Wirkung
 der Brausehaare. — Mittelnem Apparat od.
 Patentkamm erzielen Sie sich wunderv.
 Frisur wie mit Reo-Essenz. — Für Damen u.
 Herren — Originalpackg. Mk. 2. — Doppelpackg.
 Mk. 3.50. Versand geg. Vorauszahl. od.
 Nachzahl. Mk. 0.30 Nachnahmebespannen.
 Zahn & Co. G.m.b.H. Berlin N 20 Kolonnenstr.

Jetzt schmecken die
Bücklinge
 am besten, täglich frisch bei
Alfred Roeder
 Gr. Ulrichstraße 31

Reflexe
 ist das Gründungsglied der Wirtschaft.
 Der Redakteur und deutsche Schriftstatter
 wird behalbs infertieren.

Ammdorfer Papierfabrik, Ammdorf.
 Wir machen hiermit die Verkündung un-
 serer Beschlüsse nochmals bekannt anzu-
 sam, daß die Frey zum Untertage unserer
 Aktien gemäß der 5. u. 7. Durchführungs-
 Verordnung zur Gesellschafts-Überordnung
 am 1. April v. 28.
 abgelaufen ist und daß die Strafflosigkeit-
 erklärung der bisher nicht umgesetzten Aktien
 über 3000, 2500,— und 3000, 50,— in Beträge
 zu erlösen ist.
 Ammdorf, den 27. Juni 1929.
 Ammdorfer Papierfabrik
 Der Vorstand
 G. m. b. H.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Das Vergleichenverfahren über das
 Vermögen der offenen Handelsgesell-
 schaft **Gebr. Opel, Konfitüren- und
 Süßwarenfabrik, Bitterfeld, Galla-
 die Straße 1 (Zit. Halle)** ist bei Be-
 tätigung des Vergleichs aufgehoben
 worden.
Das Amtsgericht in Halle (S.).

Ueber das Vermögen der **Wid-
 wauerin Ida Fuchs in Halle a. S.,
 Leipziger Straße 75** ist heute 16 Uhr
 das Konkursverfahren eröffnet. Ver-
 waltender Kurator Herrmann Wagner
 in Halle, Königstraße 15. Die Forderung
 Anrecht mit Anzeigefrist und Freitrag
 Anmeldung der Forderungen
 bis 20. August 1929. Erste Gläubiger-
 versammlung am 1. September 1929,
 10 Uhr, Preußerkirch 13, Zimmer 42.
 Halle a. S., den 27. Juli 1929.
Das Amtsgericht, 1929, 7.

Auktion

Zwangsversteigerung.
 Mittwoch, den 31. Juli, 10 Uhr, ver-
 steigere ich im Versteigerungstafel, Ver-
 steigerung 15, öffentlich meistbietend gegen
 bar:
 1 Büffel, 1 Kuhkalbinde, 1 Service-
 fahrgeschäft, 1 Grammophon, 1
 Bierentwurf, 100 Pf. Wein, 1 Leinwand,
 1 Kleiderkasten, 1 Bettstuhl, 200 Pf.
 Tabak.
 Am 12 Uhr Schlußfrist:
 1 Pferd, 1 Wagen, 100 Postkasson, 100
 Dtzl. Kisten, 2000 Sandstrümpfen,
 1 Papierkorb, 100 Dtzl. Leinwand,
 1 H. Antikenschild, 1000 jeztige Brenn-
 wasserbrennen, 100 Pf. Wein.
 Wäckerhert, Obergerichtsbekanntgeber.
 Breitenf. 33, Tel. 21522.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 31. Juli, 10 Uhr, ver-
 steigere ich im Versteigerungstafel, Halle a. S.,
 Breitenf. 33, öffentlich meistbietend gegen
 bar:
 1 Büffel, 1 Stier, 1 Stier, 1 Stier, 1 Stier,
 1 Reparationsfahrgeschäft, 43 Schafstullen,
 1 Schafstulle (M. G. G.), 1 Schafstulle
 (M. G. G.), 1 Schafstulle mit
 Aufschärfen, 2 Schafstullen, 1
 Schafstulle (Wendeb.), 1 Sofa, 1
 gewöhnliche Bettg., 1 Doppelgeschloß,
 1 Büffel u. Stier, 1 Sofa u. Hühner,
 1 ganz gemauertes Bildnis, 1
 Schafstulle, 1 leuchtendes Bildnis, 1 Bild-
 nis, 1 Bildnis, 1 Bildnis, 1 Bildnis,
 1 gr. Toilettegeschloß, 1 Pfeifenstiel,
 1 Bilderstempel, 1 Schafstulle, 1 gr.
 Bildstempel, 1 Schafstulle, 1
 Bildstempel, 1 Bildstempel, 1 Bildstempel,
 2 Bildstempel, 500 Bilder 50 mal
 120 Zentim. o. Rahmen, 1 Schafstulle.
 Am 12 Uhr mittags, an Ort und Stelle:
 1 Bildstempel, 1 Bildstempel, 100
 (Jentim.), 1 gr. eiserne gewöhnliche
 Gasofen. (Ort der Versteigerung wird
 in der Versteigerungsbekanntgebung
 angegeben.
 Jaeger, Obergerichtsbekanntgeber.

Eine sorgsame Pflege, 8 bis 10
 Monate dauernd, gibt einem
Emmentaler
 von
bester Qualität
 den ausgeprägten, würzigen
 Wohlgeschmack und die
 beliebte Saftigkeit.



Pfund 1.40

F.H. Krause

Ihr Vorteil ist es
 wenn Sie bei uns Kohlenherde, Oefen, Gas-
 herde, Gruden mit Eigenanstrich mieten
 oder gegen hohen Rabatt kaufen. Elektrische
 Beheizungsapparate, Heiz- und Kochgeräte
 erhalten Sie bei uns ganz billig, auf Wunsch
 Teilzahlung und franco Zustellung!

W. G. m. b. H. Halle (S.)
 Gr. Steinweg 82
 Telefon 240 25

**Brandenburger
 Anzeiger**
 Tageszeitung für Stadt Brandenburg, Kreis
 Westhavelland u. Rauch-Bezirk / Gegr. 1809

Das große bürgerliche Heimatblatt für
 alle Volkstriebe

Das maßgebende Familienblatt für Stadt und
 Land Brandenburg

**Verlag: J. Wieseke, Buch- und
 Kunstverlag**
 Brandenburg (Havel), Kurstraße 7 / Telefon 48

**Kaltee-
 und
 Eißlötel**
 empfiehlt in mehr
 als hundert verschie-
 dener während 40
 Jahren erprobten
 Fabrikaten in
**Alpaka
 Alpaka Silber
 und echt Silber**
 und zwar
Kaffeelötel
 1/2 Dtz. v. 2 1/2 - 40 M.
Eißlötel
 1 Dtz. v. 4-75 M.
Juwelier
Tittell
 Schmeerstr. 12
 Altbekanntes
 Besteckhaus
 Gold-Medallien
 1921 und 1922

Selbstfahrer-Union
 Deutschlands e.V.
 Pers.-Kraftwagen
 v. 20-45 Pfg. ein-
 schli. Benzin u. Öl
 o. u. m. Chauff.
 Link Brühlstr. 24
 Telefon 31971.

**Unsere
 Reformküche**
 bestehend aus
 1 Büffel, 1 Auf-
 waschsch.,
 2 Stühlen und
 1 Handtuchhalter,
 naturisoliert, zum
Ausnahmepreise
M. 387.—
 Jungblaus Möbelhaus
 Albrechtstr.
 37

+ Bei Magerkeit +
 gebrauche man unser langjährig bewährtes Kraft-Nähr-
 pulver „PLENUSAN“. In kurzer Zeit erhebliche Gewichts-
 zunahme und blühendes Aussehen, schöne volle Körper-
 formen. Zunehmend Stärkungsmittel für Blut und Nervensystem.
 In Apotheken und Drogerien bestimmt vorrätig.
 Engel-Apotheke, Kleinschmid 6

Aus der Heimat

Das Defizit wächst.

Bismara. In der letzten Stadtratsversammlung wurde mitgeteilt, daß der Fiskus der Stadt...

Das Wunderkuren.

Neub. Bei einem Wäldermeister hat sich eine Kiste mit 12 Eiern selbst geöffnet und alle herausgebracht...

Das Roggenfeld vor schon gemäht.

Schöner. Eine angenehme Ueberraschung wurde vor einigen Tagen dem Landwirt Edwin Krause...

Die Erbseuppe im Stiefel.

Welsch. Kommt jetzt bei einer Familie zu ein biederes Männchen gerade zur Mittagszeit...

Schwierigkeiten auf der Elbe.

Welsch. Die herrliche Eiswälderland beginnt die Schiffahrt wieder zu werden...

Nationalsozialisten löschen Waldbrand.

Staupf. Einen Waldbrand bemerken hinter Staupf am Sonntag vier Lutzow Nationalsozialisten...

Die Uhr läuft ab.

Von Victor Spensen. (Radrennen verboten.)

Das Geheimnis der ewigen Jugend ist die wunderbare Aige. Sie wächst an verschiedenen Stellen des Körpers...

Das Wunderbarste ist die seelische Folge dieser ewigen Jugend: Die Menschen sind hier nicht gut, und zwar deshalb, weil sie nicht schliefen können...

Die Jagd im August.

Daß die Einschränkungen der Schußzeiten für die hauptsächlichsten Wildarten, wie sie nach dem Vorbilde Frankreichs...

Das Rot und Damwild

Reißt ebenfalls wieder im Walde, doch liden der reisende Jäger und die Kartoffelschläger...

Steuern in bar.

Schöner. Eine unangenehme Nachwirkung hat die Sparplan-Affäre jetzt der Wirtschaft...

Mord an Käufen.

Schwärzenbach (Soale). Einen schrecklichen Fund machte die Angehörigen des Landwirts Müller hier...

14 Prozent Anmerkung in Triebels.

Triebels. Rummel haben auch bei der heutigen Stadtlichen Sparfalle die Verhandlungen...

14. November.

„Run ist es so weit, das Paradies beginnt für mich eine Hölle zu werden. Es bereitet mich ein einziger Qualen, die ausdrucksvoller, unverständlicher Deterfekt der Gefüßer zu sein...

27. November.

„Ich bin gestern vom Dorv zu Landungsstelle gegangen und habe das Anwesen in völlig unversehrt Zustand vorgefunden, alles war in bester Ordnung...

4. Dezember.

„Es steht fest: Ich flüchte! Ich flüchte diese Insel des Glückes. Sie werden vielleicht sehr erstaunt sein, wenn ich eines Tages verschwinde...

und Heide an das Revier fesseln, sondern Salagaben aus Vorbeugungsmittel gegen verschiedene Wildkrankheiten...

Reißhühner.

die in früheren Jahren in einzelnen Gegenden schon im letzten Drittel des August geflohen werden durften, haben noch allgemeine Schonzeit...

die Enten.

die das Interesse des Jägers in Anspruch nehmen, da sie vom 1. August an der Jagd freigegeben sind...

Der August ist im allgemeinen auch der Monat, der dem beobachtenden Jäger Aufschluß über die erwartende Niederlage im Herbst...

Gegen Ende des Monats beginnt auch der Beschlag der Stauden. Der sich unter diesen manchen durch das Geseß geschickte befinden, deren Erlegung Strafe nach sich zieht...

Prozent zugestimmt. Die Sparfundschaft wird diesen Entschluß bestimmt mit Freuden begrüßen.

Gurten werden nach Gewicht verkauft.

Großengüter. In diesem Jahre wurden zum ersten Male in größerem Umfange als früher Gurten gewichtsmäßig verkauft...

Wer hat geschossen?

Deltsch. Ein noch unbekannter Schütze, der offenbar nach Sparten oder Raben schießen wollte, hat zwei Schüsse aus einem Versteck aus mit Strafhandwerker beschäftigte Arbeiter erheblich verletzt...

Mädchen ohne Führerschein.

Das Aßen. Zwei junge Mädchen, die beide keinen Führerschein besaßen, kamen am Freitag die helle Götterberger Straße am freien Platze zu überfahren...

Es wird von Nord gesprochen?

Schöner. Die Staatsbauverwaltung hat die Obbauung der Reichs- und Eisenbahnfahrmannt lange angeordnet, da besaupiert wurde...

16.

Als Perlet an einem der ersten Annarrage in Berlin von der Potsdamer Brücke zum Tempelhofer Meer einbog und einige Minuten hernach von der altvertrauten Fassade seines Elternhauses fand, war ihm, als sei alles, was er...

17.

Hier in der von Geseß erfüllten großen Stadt, mit Wagenlärm, Autophoben, saltem Nebelgarn aber feuchtem Appalt und harten, mittelgroßen Gefüßern, mit der jogenen daß nach einem speibaren Glück, das jedem einzelnen irrenden vorrückte, und von dem er...

18.

„Aber was ist das? Woher andere damit noch Vorleeren ernten, wenn auch beschiederne, Die Aufgabe war bei und das entfiel. Ein neues Mitgliedschaftsbeginn, das unterfliche, und es würde sich von jedem früher unterfcheiden, als die Mera der draßloßen Elektrizität von der Steingelt.

19.

„Ich war verretzt“, erklärte er. „Das sieht man. Ich ja ganz braungebrannt. Daß dich im Süden herumgetrieben, Riviera oder gar Sillien?“

20.

„Weiter, viel weiter! Aber nicht zum Veranlassen — es war so eine Art wissenschaftliche Affäre. Daß ich überaus neugierig, das darf ich wohl sagen. Affen, das erziele ich bei velleicht später. Wie geht es dir, Mädchen?“

Eine Brauerei niedergebrannt.

Dornburg a. E. Am Sonntag am die Mittagsstunde ist die alte Kornhölzer-Brauerei niedergebrannt. Das Feuer kam aus nordwestlicher Stelle gleichzeitig aus, so daß Brandstiftung angenommen wird...

Der Sturz vom Anhänger.

Sonderhausen. In die Schöffelle eines Anhängers, der mit Steinen beladen war und die Hospitalstraße entlang fuhr, legte sich gestern mittag der fähige Junge des Knechtlers Grotte...

Schroffladung im Leib.

Magdala. Hier ereignete sich ein beauerlicher Unglücksfall, der durch das Panieren mit einer Schußwaffe hervorgerufen wurde...

hunnische Hufeisen.

Jessen (Ester). Der bei den Ausbaggerungsarbeiten der Ester genommene Sand enthielt eine große Anzahl alter Hufeisen...

Ziegelei brennt ab.

Colbitz (Z. Bismarck). In der Ziegelei Colbitz brach in den Abendstunden des Sonnabends in der Ringofenanlage ein Brand aus...

Kein Wiederaufbau des Sägemerks.

Silberberge. Im vorigen Jahre brannte das große Jagdschloß Silberberge in nieder. Der Besitzer baute das Werk nicht wieder auf...

16.

„Aber was ist das? Woher andere damit noch Vorleeren ernten, wenn auch beschiederne, Die Aufgabe war bei und das entfiel. Ein neues Mitgliedschaftsbeginn, das unterfliche, und es würde sich von jedem früher unterfcheiden, als die Mera der draßloßen Elektrizität von der Steingelt.

17.

Hier in der von Geseß erfüllten großen Stadt, mit Wagenlärm, Autophoben, saltem Nebelgarn aber feuchtem Appalt und harten, mittelgroßen Gefüßern, mit der jogenen daß nach einem speibaren Glück, das jedem einzelnen irrenden vorrückte, und von dem er...

18.

„Aber was ist das? Woher andere damit noch Vorleeren ernten, wenn auch beschiederne, Die Aufgabe war bei und das entfiel. Ein neues Mitgliedschaftsbeginn, das unterfliche, und es würde sich von jedem früher unterfcheiden, als die Mera der draßloßen Elektrizität von der Steingelt.

19.

„Ich war verretzt“, erklärte er. „Das sieht man. Ich ja ganz braungebrannt. Daß dich im Süden herumgetrieben, Riviera oder gar Sillien?“

20.

„Weiter, viel weiter! Aber nicht zum Veranlassen — es war so eine Art wissenschaftliche Affäre. Daß ich überaus neugierig, das darf ich wohl sagen. Affen, das erziele ich bei velleicht später. Wie geht es dir, Mädchen?“

21.

„Ich war verretzt“, erklärte er. „Das sieht man. Ich ja ganz braungebrannt. Daß dich im Süden herumgetrieben, Riviera oder gar Sillien?“

22.

„Weiter, viel weiter! Aber nicht zum Veranlassen — es war so eine Art wissenschaftliche Affäre. Daß ich überaus neugierig, das darf ich wohl sagen. Affen, das erziele ich bei velleicht später. Wie geht es dir, Mädchen?“

Waldschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Stadtvorordnetenversammlung in Heffstedt.
 Heffstedt, Rämmerer Canal berichtet zunächst über am 22. April und 16. Mai stattgefundene Revisionen der Stadtkasse. Nach Mitteilungen des Bürgermeisters ist das Rechnungsjahr einwandfrei. Die Gesamtsolde des Wasserleitungsanstaltswesens von Wolmde betragen 48 000 RM. Im nächsten Punkt der Tagesordnung nimmt der Bürgermeister Stellung gegen die neue Gesellschaft „Kraftwerke Wansfeld“ (Ges. für Elektrische Kleinbahn, in Bezug auf Fahrpreiserhöhung). Der Gesellschaft ist auferlegt worden: 1. daß erhaltliches Wagenmaterial benutzt werden soll; 2. angemessene Wagenfolge eingehalten werden solle; 3. Billig gefahren werden solle; 4. daß die Kleinbahn für die Erfüllung der Vermählungen selbst fahrbar bleibt. Neue Wagen sind zum Teil angekauft. Die sofortige Anschaffung weiterer neuer Wagen ist nicht möglich, wegen Überlastung der Wagenbauabteilung. Die Preise haben nicht im Einklang mit den Abmachungen. Da die Gesellschaft die 4 Prozent Rückvergütung nicht mehr zu leisten braucht, müßten entweder die Strompreise gesenkt, oder die Verordnungen des Fahrpreises auf 6 1/2 Pfennig umgestellt werden. Die neue Tarifbestimmungen siehe ebenfalls im Wiederdruck der Verhandlungen. Der Bürgermeister habe bereits erklärt, daß der Fahrpreis von Heffstedt nach Mansfeld nicht mehr als 50 Pfennig betragen dürfe. Die Hälfte sei etwa die Gehaltskraft „zwei Kinder“ in Großhändler, die darin komme also ein Fahrpreis von 25 Pfennig in Frage, für Markt-Gottesbeholdung 15 Pfennig, für Gottesbeholdung-Güde 10 Pfennig, Markt-Leinwand 40 Pfennig, Markt-Mansfeld 50 Pfennig. Mindestpreis für eine Zeitschrift sollte 15 Pfennig sein. Es müßte hinsichtlich ein Wagen gefordert werden. Die Stadtvorordneten stimmten einstimmig den Forderungen an die Gesellschaft zu.

Beschlußfassung über den Ausbau der Straße an der Ganshain.

Bei der geringen Bemessung sind Mansfelder Schienenleiste zu teuer, deshalb will man das neue Waldbahnverhältnis anwenden. Für die Bürgerzeile sollen Mansfelder Schienenleiste Verwendung finden. Die Kosten betragen 8200 Mark. Brücke und Treppe erfordern 6-7000 Mark. Die Treppe soll 3 Meter breit werden, aus Besenbrot, Muffelsteine bestehen. Dem Bauprojekt wird zugestimmt.

Bürgermeister Berger nahm Veranlassung, die Kanalisationsfrage zu besprechen. Die Kanalisation des Plattenberges sollte 60 000 Mark. Die Verhältnisse seien unzulässig. Mit der Kanalisation des Plattenberges werde über die Kanalisation auf dem Wege begründet einen Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Erhebung eines Protestes beim Staatsministerium gegen die Verurteilung des Wasser durch die Abwässer der Mansfeld A.G. Ein Wiederbescheid hat die Gemeinde für Wasserwerkbesuch im April-Juni an die Mansfeld A.G. zu zahlen. Angehörige dieser hohen Unkosten werden die Wasser, welche an die Werkleitung angegeschlossen sind zu diesem Zweck, vor allem beim Gießen, aufzufordern.

Stierleben. Die Gemeindefeuer-

aufsicht abgemacht zurückgewiesen. Wenn Gemeindefeueraufsicht der Aufsicht für den unbebauten Grundbesitz erfolgen soll, um die es sich in der Hauptsache nur allein handelt, so wird mit einer bedeutenden Erhöhung der Gemeindefeueraufsicht bestimmt zu rechnen sein.

Aus dem Vereinsleben.

Unhaltlicher Feuerwehrverbandstag in Harzgerode.

Harzgerode. Unter Vorsitz des Fabrikleiters Trautmann, Köthen, wurde die Haupttagung im Schützenhaus abgehalten, wo sich die Mitglieder von rund 80 anhaltischen Wehren sammelten. Der Vorsitz übernahm der anhaltische Regierung, die Landesbrandkasse, der Kreis Jerich, die Stadt Harzgerode.

Bürgermeister Groß begrüßte die Wehren. Am Aufrufe von Kreisdirektor Günther sprach Schröder, Verbund, für die Landesbrandkasse Peter Spillmeier, für die anhaltische Regierung Reg. Rat Rönneke, Dessau. Dieser ging auf das Entschieden des anhaltischen Feuerlöschwesens der letzten vier Jahre ein; in Anhalt ist die Regierung nicht nur Aufsichtsbefugnisse, sondern verfolgt mit der Feuerlöschkraft auch praktische Ziele.

Sattlermeister Gerde, Halle, wurde zu seinem 25jährigen Jubiläum als Kommandeur seiner Wehr beglückwünscht. Schreiben der anhaltischen Regierung und des Reichswehrministeriums dankten für die Hilfe der Wehren bei Eis- und Hochwasserkatastrophen, die reichsweite Beteiligung bei Unfällen seien jetzt die Wehren gefordert. Die Frage einer anderweitigen Regulierung der Kosten für Kreisabteilungen ist im Laufe, die Beiträge für die einzelnen Gemeinden sind gering. Folgendes sei, daß sich die meisten Wehren im Besitz von Feuerlöschgeräten seien. Auf das Dr. Bauerische Sammelrecht blickten wurde empfohlen hingewiesen. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß sich die Zahl der Motorspritzen von 16 auf 23 erhöht habe und in nächster Zeit neue Autospritzen angekauft werden, so daß demnach fast alle Autospritzen in Anhalt vorhanden seien. Als Spizienten sind bestellt worden: für Kreis Ballenstedt Dittmar und Krosch, für Kreis Bernburg Schröder und Hellmann, für Kreis Köthen Günther 1 und 2, für Kreis Dessau Soffmann und Riebeck, für Kreis Jerich, Dank und Brandt. Der Rollenbericht weist 2717 M. Einnahme und 2717 M. Ausgabe aus, der neue Haushaltsplan beantragt 2686 M. Der Verband erhebt keinen Beitrag. Als Ort der nächsten Tagung wurde Jerich bestimmt. Zwei sachliche Berichte von Kreisdirektor Lürke, Jerich, und Brandinspektor Johannsen über Feuerbekämpfung und Ausbildung der freiwilligen Feuerwehren beschloß die Tagung. Ein Umzug, Umfragen, Konzert und Ball geben der anstehenden festlichen Tagung den würdigen Abschluß.

Wippa. (Schützenfest und Preis-

schießen.) In diesem Jahre war auch ein Kleinkaliberschießen eingeplant, an dem besonders die Jugend verschiedene Preise holte. Die Hauptpreislöcher aber sind folgende: 1. Preis Friedrich Krumbhaar, Wippa; 2. Preis Wilhelm Ullrich, Dornberg; 3. Preis E. Schulte, Wippa; 4. Preis E. Fuhrmann, Wippa; 5. Preis Hermann Ullrich, Wippa; 6. Preis H. Fiedler, Wippa; 7. Preis D. Hegner, Wippa; 8. Preis W. Roth, Wippa; 9. Preis H. Bögel, Dornberg; 10. Preis R. König, Wippa; 11. Preis H. Diez, 12. Preis H. Fiedler, Wippa; 13. Preis H. Roth, Wippa; 14. Preis Dorlebe, Dornberg. Die Königspreise erlangt sich mit 57 Ringen der Lokomotivfabrik Friedrich Krumbhaar, hier. Ferner wurde aus Anlaß der 50jährigen Wirkungsjahre der Wippaer Musikkapelle in unserem Orte dem Musikdirektor E. Witte ein silberner Pokal von der Schützenkompanie Wippa als Jubiläumsgeschenk überreicht.

Kottseerode. (Schützenfest.) Das letzte Schützenfest im Vorjahr fand hier unter harter Beteiligung der Umgehenden (Stolberg, Ulrichen, Stolpe, Hübshaus) statt, da es den Auf eines besonderen Pokals- und Schmausfestes gedeutet. Beim Festzuge wurde der altberühmte Impontante Schellenbaum vorangetragen, der die Eingabenergebnisse der Schützenkapelle trägt. Normal wurde solcher der Festschönheit A. Werner. Reize wurde Schmaus. Deimführung mit Ehrenbanden und viele Gedächtnisse waren befragt — nahmen viele andere Ehrentitel teil. Am dem hochgelegenen Festzuge mit dem Bild in das herrliche Naturpanorama weichen auf drei Wehrstellen die vaterländischen Farben in alter und neuer Gestalt. Auch Lanzett, Fuden, und Karussell sorgten für Begeisterung und Befriedigung. Eine feierliche Festkapelle sorgte für Festmusik.

Wippa. (Schützenfest und Preis-

schießen.) In diesem Jahre war auch ein Kleinkaliberschießen eingeplant, an dem besonders die Jugend verschiedene Preise holte. Die Hauptpreislöcher aber sind folgende: 1. Preis Friedrich Krumbhaar, Wippa; 2. Preis Wilhelm Ullrich, Dornberg; 3. Preis E. Schulte, Wippa; 4. Preis E. Fuhrmann, Wippa; 5. Preis Hermann Ullrich, Wippa; 6. Preis H. Fiedler, Wippa; 7. Preis D. Hegner, Wippa; 8. Preis W. Roth, Wippa; 9. Preis H. Bögel, Dornberg; 10. Preis R. König, Wippa; 11. Preis H. Diez, 12. Preis H. Fiedler, Wippa; 13. Preis H. Roth, Wippa; 14. Preis Dorlebe, Dornberg. Die Königspreise erlangt sich mit 57 Ringen der Lokomotivfabrik Friedrich Krumbhaar, hier. Ferner wurde aus Anlaß der 50jährigen Wirkungsjahre der Wippaer Musikkapelle in unserem Orte dem Musikdirektor E. Witte ein silberner Pokal von der Schützenkompanie Wippa als Jubiläumsgeschenk überreicht.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.) wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.)

wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.)

wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.)

wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.)

wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.)

wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.) wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.)

wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.)

wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.)

wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.)

wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.)

wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.)

wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Wippa. (Von den beißigen Brief-taubenzüglern.)

wurden drei Paare Brieftauben nach Lauchhammer geschickt, um sie von dort aus von Bekannten fliegen zu lassen. Am Freitag früh 6 Uhr wurden die Tiere angefangen, die ersten beiden hatten die 300 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden zurückgelegt, während die dritte zwei Tage später zurückkam. Die übrigen drei sind leider bis heute noch nicht eingetroffen. Es wäre wünschenswert, daß auch die noch fehlenden drei Stück verwollten Tiere ihre Flügel wieder sehen.

Das Beispiel des Sportsmannes zeigt Ihnen, wie P.K.-Kauen die Nerven beruhigt

Haben Sie nicht schon häufig beobachtet, dass Sportsleute vor dem Wettkampf ein Stück Kaugummi langsam und gleichmäßig im Munde bewegen? Das Kauen ist dem Sportsmann ein vorzügliches Mittel, um Aufregung und Nervosität zu beseitigen, Gleichmut und Ruhe zu gewinnen. Die rhythmische Bewegung des Kauens zwingt die erregten Nerven in den gleichen, ruhigen Takt. — Lernen Sie davon.



Jedes Stück ein langer Kaugummi. Ein Paket für 10 Pf. enthält vier große Stücke.

WRIGLEY'S Spearmint Gummi Fabrik FRANKFURT a.M.

KLEINE ANZEIGEN

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen Bar oder Briefmarken angenommen. Der Gebührenbetrag ist bei der Bestätigung des Inserates zu zahlen. Die Anzeigen werden auf volle 8 Spalten unter abgerundeter Schrift gedruckt. Bei Anzeigen von 10 Spalten wird ein Zuschlag von 50% erhoben. Bei Anzeigen von 15 Spalten ein Zuschlag von 75%. Bei Anzeigen von 20 Spalten ein Zuschlag von 100%. Bei Anzeigen von 25 Spalten ein Zuschlag von 125%. Bei Anzeigen von 30 Spalten ein Zuschlag von 150%. Bei Anzeigen von 35 Spalten ein Zuschlag von 175%. Bei Anzeigen von 40 Spalten ein Zuschlag von 200%. Bei Anzeigen von 45 Spalten ein Zuschlag von 225%. Bei Anzeigen von 50 Spalten ein Zuschlag von 250%. Bei Anzeigen von 55 Spalten ein Zuschlag von 275%. Bei Anzeigen von 60 Spalten ein Zuschlag von 300%. Bei Anzeigen von 65 Spalten ein Zuschlag von 325%. Bei Anzeigen von 70 Spalten ein Zuschlag von 350%. Bei Anzeigen von 75 Spalten ein Zuschlag von 375%. Bei Anzeigen von 80 Spalten ein Zuschlag von 400%. Bei Anzeigen von 85 Spalten ein Zuschlag von 425%. Bei Anzeigen von 90 Spalten ein Zuschlag von 450%. Bei Anzeigen von 95 Spalten ein Zuschlag von 475%. Bei Anzeigen von 100 Spalten ein Zuschlag von 500%.

„Kleine Anzeigen“ gibt die Wochenschrift „Das Wort“ (Montag) heraus. Die Anzeigen werden auf volle 8 Spalten unter abgerundeter Schrift gedruckt. Bei Anzeigen von 10 Spalten wird ein Zuschlag von 50% erhoben. Bei Anzeigen von 15 Spalten ein Zuschlag von 75%. Bei Anzeigen von 20 Spalten ein Zuschlag von 100%. Bei Anzeigen von 25 Spalten ein Zuschlag von 125%. Bei Anzeigen von 30 Spalten ein Zuschlag von 150%. Bei Anzeigen von 35 Spalten ein Zuschlag von 175%. Bei Anzeigen von 40 Spalten ein Zuschlag von 200%. Bei Anzeigen von 45 Spalten ein Zuschlag von 225%. Bei Anzeigen von 50 Spalten ein Zuschlag von 250%. Bei Anzeigen von 55 Spalten ein Zuschlag von 275%. Bei Anzeigen von 60 Spalten ein Zuschlag von 300%. Bei Anzeigen von 65 Spalten ein Zuschlag von 325%. Bei Anzeigen von 70 Spalten ein Zuschlag von 350%. Bei Anzeigen von 75 Spalten ein Zuschlag von 375%. Bei Anzeigen von 80 Spalten ein Zuschlag von 400%. Bei Anzeigen von 85 Spalten ein Zuschlag von 425%. Bei Anzeigen von 90 Spalten ein Zuschlag von 450%. Bei Anzeigen von 95 Spalten ein Zuschlag von 475%. Bei Anzeigen von 100 Spalten ein Zuschlag von 500%.

Offene Stellen

Mies Unternehmen stellt für den Regierungsbezirk Werbung noch einige

Damen u. Herren

(nicht unter 24 Jahren) zum Besuche ihrer Privat-Kundenschaft ein. Besuche mit guter Bekleidung u. gute Umgangsformen, die ihren Wohnsitz in Halle haben, in Besondere gebeten, sich eine gute u. konveniente

Existenz

zu erlangen. (Wohnort: Einwohnern ca. 500 Mt. bei möglicher Auszahlung). Vorkenntnisse mit Ausweis erbeten von 7-8 Uhr abends. Halle, Lincolnsplatz 4, Hof II.

Suche zu halbtägigem Eintritt wegen Verletzung der jetzt eine zuverlässige

Wirtin

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Wirtin

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Mer verleiht

Arbeiten

Saubere, gewissenhafte Arbeit, Marie C. Erb, unter 2 29406 an die Exp. d. Bl.

Leberkaufmann

28 J., tüchtig, 30, gebildet im Geschäft der Schuhindustrie, sucht Stellung für Halle u. GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Wirtin

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Suche zu halbtägigem Eintritt wegen Verletzung der jetzt eine zuverlässige

Wirtin

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Wirtin

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Hausmann

gehört, welcher auch in Gartenarbeit verweilt, geg. miete freie Wohnung in Reformstraße, Anwesenheit unter 2 6300 an die Exp. d. Bl.

Wirtin

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Wirtin

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Es liegt auf der Hand

das man

Ballfedern

wie bei einem Stenno

billig einkauft, welche die Federn in Großbezügen direkt aus den Produktionsländern einführt. Wir verarbeiten die Federn in unserem eigenen Betriebe nach unserem besonderen Verfahren. Wir verkaufen nur gewaschene, entstaubte, geruch- und mottenfreie Bettfedern und legen besonderen Wert darauf, daß die Bettfedern die wertvollsten Damen enthalten.

Kress & Co., Bettfedernfabrik Halle a. S., Pfännerhöhe 4

Möbl. Zimmer

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Möbl. Zimmer

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Möbl. Zimmer

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Stellmacher

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Stellmacher

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Stellmacher

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Stellmacher

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Stellmacher

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Stellmacher

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Stellmacher

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Stellmacher

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Stellmacher

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Stellmacher

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Stellmacher

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Stellmacher

in GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an * Freitrag von GutsMuths, Steinstraße 21, nicht unter 25 J. Zeugnisse, Gehaltsanp., Bild an *

Saison - Ausverkauf

Nur Qualitätswaren

sehr billig!

Damen- und Kinder-Bekleidung
Woll-, Baumwoll- und Seidenstoffe
Wäsche, Leinenwaren, Badewäsche
Gardinen usw.

Bruno Freytag

HALLE a. S. LEIPZIGSTR. 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907307/fragment/page=0014

Der Reichsrat hat beauftragt die Leg. Brünning.

Der Reichsrat hat beauftragt die Leg. Brünning mit der Bearbeitung des Gesetzes über die Besteuerung der Einnahmen aus der Veräußerung von Wertpapieren...

Der Reichsrat hat mit Rücksicht auf die nachfolgend angeführten Bedenken eine fünfjährige Dauer des Gesetzes nicht für tragbar...

2. gegen die feste Veranschlagung über Einnahmen von unübersehbarer Höhe und die darin liegende Zweckbindung eines Teiles der allgemeinen Steuer auf die Dauer von fünf Jahren...

3. gegen den unmittelbaren Eingriff in den Finanzausgleich, der darin liegt, daß das Gesetz den Charakter der Einkommensteuer als Umlagesteuer, die zu 75 v. H. den Ländern und Gemeinden zufließt, in Frage stellt...

Die Reichsrat hat damit etwan verhandelt, daß die in dem Gesetz vorzusehenden sozialen Aufgaben bis zum 1. April 1930 erfüllt werden...

Table with 2 columns: 'Wichtige Kurse' and 'Berliner Börse vom 29. Juli'. Lists various stock prices and exchange rates.

Schleuderkonkurrenz der polnischen Kohle

Sortierter Export zu Veräußerungspreis. - Als lag nach Deutschland als Preisausgleich. Der Schreiberbericht des Reichsstatistikbundes für 1928/29 enthält sein Gepräge durch die ausführliche Darstellung des dauernden Sinkens der polnischen Kohlenausfuhr...

Die deutsche Kohlenausfuhr nach den westlichen Ländern hat im Jahre 1928/29 um rund 600 000 T. vermindert. Englands Kohlenausfuhr nach Deutschland im gleichen Zeitraum um 1,5 Mill. T. zurückgegangen...

Der Reichsrat hat beauftragt die Leg. Brünning mit der Bearbeitung des Gesetzes über die Besteuerung der Einnahmen aus der Veräußerung von Wertpapieren...

Der Reichsrat hat mit Rücksicht auf die nachfolgend angeführten Bedenken eine fünfjährige Dauer des Gesetzes nicht für tragbar...

Table with 2 columns: 'Wichtige Kurse' and 'Berliner Börse vom 29. Juli'. Lists various stock prices and exchange rates.

Der Reichsrat hat beauftragt die Leg. Brünning mit der Bearbeitung des Gesetzes über die Besteuerung der Einnahmen aus der Veräußerung von Wertpapieren...

Der Reichsrat hat mit Rücksicht auf die nachfolgend angeführten Bedenken eine fünfjährige Dauer des Gesetzes nicht für tragbar...

Table with 2 columns: 'Wichtige Kurse' and 'Berliner Börse vom 29. Juli'. Lists various stock prices and exchange rates.

Produktionsbörsen zu Halle am 30. Juli 1929.

Weizen: 265-268 (Halle); Roggen: 206 bis 210, 212-216 (Halle); Gerste: 190-195 (Halle); Hafer: 205-212 (Halle); Mais: 228 (Halle); Bittererbsen: 36-38 (Halle); Raps: 34-35 (Halle); Weizenklein: 13,50-14 (Halle); Roggenklein: 13,50-14 (Halle); Maisklein: 13,50-14 (Halle); Weizenmehl: 11-12,50 (Halle); Weizenmehl: 11-12,50 (Halle).

Abgeschwächt.

Berlin, 30. Juli (Eigene Drahtmeldung). Die Berliner Börse vom Dienstag eröffnete mit Ausnahmungen, der gut besetzten Elektromerke abgesehen.

Hallische Börse vom 30. Juli

Table with 2 columns: 'Allgem. Deutsche Credit-A.' and 'Halleischer Bankverein'. Lists various bank and stock prices.

Table with 2 columns: 'Metallpreise in Berlin vom 29. Juli' and 'Berliner Elektropreis vom 30. Juli'. Lists metal prices and electricity prices.

Berliner Börse vom 29. Juli

Table with 2 columns: 'Deutsche Anleihen' and 'Industrie-Aktien'. Lists various bond and stock prices.

Table with 2 columns: 'Wichtige Kurse' and 'Berliner Börse vom 29. Juli'. Lists various stock prices and exchange rates.

Table with 2 columns: 'Wichtige Kurse' and 'Berliner Börse vom 29. Juli'. Lists various stock prices and exchange rates.

Table with 2 columns: 'Wichtige Kurse' and 'Berliner Börse vom 29. Juli'. Lists various stock prices and exchange rates.

Wirtschaftliche Klaunderbriefe

Wirtschaftliche Klaunderbriefe Von Luise Holle, Gemüseföhrerin.

Wenn endlich nach langem Garen die jungen Gemüse den Hausfrauen auf dem Obst- und Gemüsemarkt entgegenladen, freut sich ihr Herz über die Menge, die sie dann in ihren so-merlichen Kleiderkasten bringen können, und doch — es ist eine unberechenbare Tatsache, gar bald haben Sie garnicht mehr solch großes Verlangen nach diesem erst herbeigeholten und freudig mitkommen gebrachten Gemüse. Das kommt, weil leider vielfach die Gemüsebereiterin sehr einseitig ist und man sich deshalb Gemüsefort bald überflüssig. Schade darum, denn Sie kennen ja alle den Wert der vorliegenden Gemüsefort für unsere Gesundheit, und gerade im Sommer sollten Sie Gemüseföhren in den Vorküchen Ihrer täglichen Ernährung stellen und sie in abwechslungsreich darreichen, daß ein jedes ihrer Familienmitglieder auf das tägliche Gemüsefort freut. Bereiten Sie darum einmal die folgende Rezeptur, die Ihnen zeigen, wie „verschiedene“ Gemüsegerichte sich kochen lassen.

Wirfung in der Puddingform. Mehrere Kilo jungen Wirfungsgut schneidet man in Viertel, wäscht sie flüchtig und schmort sie etwa 10 Minuten in Fett durch. Dann wird eine Puddingform vorgegriert und der angekochte Wirfungsgut flüchtig mit würflich geschnittenem Kammerfein, dünn geschnittene Zucchini, Zucchini und halber geschichteten Reis in die Form gefüllt, wobei man über jede Schicht reichlich gebratenen Käse streut. In der geschlossenen Form wird der Wirfung im Wasserbad 2 Stunden kochen, er wird dann gequillt und zu ihm eine gute braune Sauce gereicht.

Der billige Koffoliat als treffliches Gemüse. Man nimmt je nach der Größe des Koffoliat bis fünf Kilo Salat, entfernt die äußeren harten Blätter, schneidet den Salat in Äpfel und schmort ihn mit kleingeschnittener Zwiebel in etwas Butter an, ab 1 Glas Apfelsaft und ein wenig Salz. Kurz vor Ende des Schmortens wird bündig gekocht, mit Salz, Pfeffer und 10 Tropfen Wagnis Würze abgeschmeckt und sofort angerichtet. Um ihn herum kann man kleine abgewaschene Kartoffeln, über die man ein wenig gebratenen Käse streut.

Krautstrahl, Reis und Äpfelchen. Die jungen Krautstrahl schält man, schneidet sie feinstreifig und kocht sie mit ganz weinem Kammell und etwas gebratenem Schnittlauch in Fleischbrühe gar. Der Reis wird in Butter angebraten, mit feinem Salz gebraten und wird angequillt, dann mit Salz abgeschmeckt. Außerdem bereitet man auf bekannte Weise kleine Fleischbällchen, die man kurz vor dem Anrichten auf den gebratenen Reis aufschließen darf. Der fertige Reis wird in eine vorher kalt umgepöhlte Röhrenform gebrückt und auf eine passende Schmelze gebrückt. In die Mitte kommen die angebratenen Krautstrahl, die man feingebrochen hat, und ein wenig gebratenen Kammell, Krautstrahl und Fleischbällchen auf dem Gemüse verteilt.

Die gefüllten Gurkenfleisch mit Sardellenauce. Reife fleischige Gurken schält man, wäscht sie in kochendem Wasser, schneidet die Gurken in die Länge und entfernt die Kerne. Die Gurken werden mit Salz ein und bestricht sie flüchtig mit Butter. In die ausgehöhlten Gurkenfleisch füllt man eine Fleischbrühe aus Fleisch und Gemüse, die mit gebratenem Schnittlauch gemischt ist. Die gefüllten Gurkenfleisch kommen nebeneinander in ein flaches Gefäß in heiße Butter, man

schmort sie leicht an, gibt ein Glas Apfelsaft und eine halbe Tasse frische Butter darunter, legt eine halbe Tasse Sardellenpaste zu und schmort, nachdem die Gurken 10 Minuten über dem Feuer gebraten sind, diese Sauce wird über die gefüllten Gurkenfleisch gegossen.

Die Hausfrau und das Reisen

Von Maria Berber.

Gemüt bedeuten die Vorbereitungen und die Ausführung der Sommerreise für die Hausfrau, die eine zahlreiche Familie zu betreuen hat, eine Quelle von Unruhe und Aufregungen, denn — in der Stadt das Lager abbrechen, packen, die Gehirte mit Kindern, dann das Einrichten an Ort und Stelle, das „sich-in-Bereitschaft-Eingewöhnen“ — es ist leichter nicht ganz einfach. Aber das sind eben die schlimmen paar Tage, die in Kauf genommen werden müssen, dafür lebt man dann doch ein paar Wochen ohne Unruhe. Zum Schluß gibt es eine ganze Menge Glücklich, die es überall schön und gut finden, weil es „was anderes ist“ als das Gewohnte. Die das beschriebene Packen im Vergleichen der sorgfältigen Mühsal an häuslichen Tische vorziehen — sie sind die richtigen Feriengeister und endlich zu beneiden.

Wer nicht so leicht aufbrechen zu stellen ist, für den sollte die Frage des „Wohin“ ganz wichtig und reichlich überlegt werden. Ob man Wasser oder Berge haben will, ob Einfamkeit oder Gesellschaft, ob mondänes Leben oder bürgerliche Einfachheit — all das ist zu bedenken. Ob man mit Kindern in Pension gehen will oder Brieftauben, um nicht als ob man ein Einzelgänger lieber die Möglichkeit sucht, Anstalts zu finden oder einem solchen ausweicht — lauter wichtige Momente, die nicht außer Acht zu lassen sind, wenn man alle Kopfnageln, die sich an die Ferienreise knüpfen, erfüllen will.

Wir haben es jetzt viel leichter, die Wahl des Aufenthalts zu treffen, weil Verkehrsvereine, Anzeigen in Zeitungen und Zeitungen und Reisebüros über alle Wünsche Auskunft geben und durch Bilder belegen: man sieht den Ort gleich, der einem empfohlen wird. Man hört, welche Möglichkeiten er bietet und welche Adressen für Unterkunft — je nach dem beabsichtigten Antritte. Das ist eine große Erleichterung, denn was auch das letzten ins Auge ein romantischer Reiseort — jedermanns, und insbesondere jeder Frau Sache ist es nicht. Handelt es sich noch dazu um Familien mit Kindern dann noch umsonst am besten auf Nummer sicher. Denn — weil jetzt alles reist, ist es doch gerade in der allgemeinen Ferienzeit fast überall sehr wohl, sobald man sich nicht, seine Unterkunft zu finden. Ist das schon für den Touristen nicht angenehm, so bedeutet es doch für ältere Menschen oder

Ringsherum legt man größte Brotzeitchen im Kranz, die man mit in Wasser geseigerten Hühnerfleischchen bedeckt, man kann aber auch nach dessen fleischigen Kartoffeln herumlegen, die man leicht mit gewissem Schnittlauch bestreut.

Familien mit Kindern eine große Kalamität, der man sich besser nicht aussetzt. Es ist immer vorzuziehen, wenn man beim Warten der Zimmer möglichst genau feststellt, wie lange man bleiben will, sich eventuell einen gewissen Vorbehalt macht, falls man eine Woche zulegen könnte, was natürlich rechtzeitig gesagt werden muß, damit der Vermieter nicht zu Schaden kommt, wenn er Reservanten hat. Ist man in ganzer Pension, soll man sich genau über das informieren, was geboten wird. Mietet man privat, dann wird es, wenn man mit Kindern geht, auf sein, vielleicht mit der Hausfrau ein Abkommen zu treffen, damit man frühzeitig und leichtes Abendbrot zu Hause bekommen, oder sich selbst bereiten darf, und wie spät man sich gerade im Sommer das Nachtmahl herstellen, durch Ausnutzung von Salat, Eiern oder wenn man z. B. Kompott und Butterbrot gibt!

Wicht noch die Frage, „wo an reist man am besten“, das man an bestimmte Zeit gebunden, dann gibt es darauf nur die eine Antwort: „Sobald man eben kann.“ Aber über hier wird es sich vielleicht in gewissen Fällen empfehlen, lieber einen oder zwei Tage zu Hause zu bleiben, als sich in ein fremdes Land zu Beginn der allgemeinen Ferien verbeist. Kann man sich aber die Ferienreise nach eigenem Belieben einteilen — ja dann immer dem großen Geldvergnügen möglichst aus dem Wege gehen, umher zu gehen, oder einige Zeit nachher abreisen. Damit eripart man sicherlich viel Vergnügen.

Das gleiche gilt auch von der Heimreise. Lieber zwei Tage vor dem allgemeinen Aufbruch abfahren, als bis zum letzten Augenblick warten, wo man dann nach Hause muß — sollte es was so wollen! Die spätere Unruhe einer solchen Heimreise im letzten Moment nimmt einen viel von der Erholung des Sommers, eines aber ist doch für alle, die hin ausreisen, und wenn man es kann, man ausspannen und dem gewohnten Trost ihres oft wenig schönen Alltags zu entziehen: das alte Ich dabei lassen! Unbehindert von dem vielen unruhigen Heimkehr für ein paar Wochen und sich zu Hause zu erholen. Nur dann wird der so heiß ersehnte und ersehnte Sommer auch wirklich das bringen, was wir uns alle immer aus neue von ihm wünschen.

Modernisierung im Haushalt

Überall strebt man nach Vereinfachung, nach Reduzierung der Handarbeit, die für eine Arbeitsleistung notwendig sind. Nur alles werden immer neue Dinge, die eine romantische Arbeit — jedermanns, und insbesondere jeder Frau Sache ist es nicht. Handelt es sich noch dazu um Familien mit Kindern dann noch umsonst am besten auf Nummer sicher. Denn — weil jetzt alles reist, ist es doch gerade in der allgemeinen Ferienzeit fast überall sehr wohl, sobald man sich nicht, seine Unterkunft zu finden. Ist das schon für den Touristen nicht angenehm, so bedeutet es doch für ältere Menschen oder

Überall strebt man nach Vereinfachung, nach Reduzierung der Handarbeit, die für eine Arbeitsleistung notwendig sind. Nur alles werden immer neue Dinge, die eine romantische Arbeit — jedermanns, und insbesondere jeder Frau Sache ist es nicht. Handelt es sich noch dazu um Familien mit Kindern dann noch umsonst am besten auf Nummer sicher. Denn — weil jetzt alles reist, ist es doch gerade in der allgemeinen Ferienzeit fast überall sehr wohl, sobald man sich nicht, seine Unterkunft zu finden. Ist das schon für den Touristen nicht angenehm, so bedeutet es doch für ältere Menschen oder

Die geringsten Fortschritte auf diesem Gebiet sind bisher in der Haushaltsführung, dem ursprünglichen Gebiet der Frau, gemacht worden, obwohl gerade hier die Hausarbeit, wie mancher Kleinarbeit geleistet werden muß, die sich häufig wiederholt. Zum großen Teil liegt der Mangel an Fortschritt natürlich daran, daß den

bedürfnis und Bedürfnisse kennen, nicht auch auf sämtliche andere, nicht zum eigentlichen Wohnen bestimmte Räume ausgedehnt? Viel Arbeit ist bei der Hausarbeit, wie mancher Kleinarbeit geleistet werden muß, die sich häufig wiederholt. Zum großen Teil liegt der Mangel an Fortschritt natürlich daran, daß den

Der ruhende Punkt

Von Grete Friedrich.

„Es ruht sich auf, wenn alle Türen schmeigen und alle Stimmen nicht zu Hause sind.“ Wenn eine Hausfrau einmal recht müde und abgeregelt ist, so sollte sie sich ein paar Stunden des Alleinseins im eigenen Heim gönnen. Und diese Stunden müßte, so von Hause erfüllt sein, daß eine Minute der völligen Lösung von Gatten und Kindern, von Alltagsorgen und Zukunftsangst möglich wäre. Von dieser völligen Lösung geht eine unendliche Kraft aus.

Es wird heute viel geschrieben über die Anzuehung der Hausfrau nach ihren Arbeitsstunden, über die Erholung, die sie in allerlei Zerstreuung finden soll. Alle diese Frauentheorien sind nur ein Mittel, um sie von der Arbeit abzuhalten oder — so wie es jetzt erachtet. Die Hausfrau muß dazu in einem ausreichenden Zustande erscheinen, einmal reist äußerlich und jedoch auch innerlich, sie muß in „Stimmung“ oder „aufnahmefähig“ sein. Die im Leben der Hausfrau verbundene unruhige Gedankenwelt bringt sie dann beim

über sie geht körperlich unerschöpflich wieder an die Arbeit. Es ist vielleicht erforderlich, daß sich temperamentvolle und weniger angetrieben durch die Hausarbeit, wie mancher Kleinarbeit geleistet werden muß, die sich häufig wiederholt. Zum großen Teil liegt der Mangel an Fortschritt natürlich daran, daß den

Man sollte es nur einmal ausprobieren: Allein zu Hause! Der Gatte in seinem Beruf, die Kinder in der Schule oder auf dem Weg bei Bekannten, die Kleinsten unter sicherer Aufsicht brauchen im Freien, also alle Nebenangelegenheiten des Hauses wohl vorzeitig wissend, wie kann man sich da der wunderbaren Ruhe hingeben! Alle Türen schmeigen, keine noch so leise Stimme ist hörbar. Man geht durch die Zimmer, beglückt, wunderbar begnadet: man hat die Welt in sich, man ist allein, man ist glücklich. Die Kinder haben keine Fragen — man gehört sich allein. Man denkt, wie bin ich reich mit diesem Heim, worin ich nicht nur arbeite, sondern auch ausruhen darf! Schon kurz die Erinnerung an die Hausarbeit, die sich häufig wiederholt. Zum großen Teil liegt der Mangel an Fortschritt natürlich daran, daß den

Man sollte es nur einmal ausprobieren: Allein zu Hause! Der Gatte in seinem Beruf, die Kinder in der Schule oder auf dem Weg bei Bekannten, die Kleinsten unter sicherer Aufsicht brauchen im Freien, also alle Nebenangelegenheiten des Hauses wohl vorzeitig wissend, wie kann man sich da der wunderbaren Ruhe hingeben! Alle Türen schmeigen, keine noch so leise Stimme ist hörbar. Man geht durch die Zimmer, beglückt, wunderbar begnadet: man hat die Welt in sich, man ist allein, man ist glücklich. Die Kinder haben keine Fragen — man gehört sich allein. Man denkt, wie bin ich reich mit diesem Heim, worin ich nicht nur arbeite, sondern auch ausruhen darf! Schon kurz die Erinnerung an die Hausarbeit, die sich häufig wiederholt. Zum großen Teil liegt der Mangel an Fortschritt natürlich daran, daß den

Man sollte es nur einmal ausprobieren: Allein zu Hause! Der Gatte in seinem Beruf, die Kinder in der Schule oder auf dem Weg bei Bekannten, die Kleinsten unter sicherer Aufsicht brauchen im Freien, also alle Nebenangelegenheiten des Hauses wohl vorzeitig wissend, wie kann man sich da der wunderbaren Ruhe hingeben! Alle Türen schmeigen, keine noch so leise Stimme ist hörbar. Man geht durch die Zimmer, beglückt, wunderbar begnadet: man hat die Welt in sich, man ist allein, man ist glücklich. Die Kinder haben keine Fragen — man gehört sich allein. Man denkt, wie bin ich reich mit diesem Heim, worin ich nicht nur arbeite, sondern auch ausruhen darf! Schon kurz die Erinnerung an die Hausarbeit, die sich häufig wiederholt. Zum großen Teil liegt der Mangel an Fortschritt natürlich daran, daß den

heute einen Teil der modernen Hilfsmittel am nötigsten. In den allermeisten Fällen kostet die Elektrifizierung noch auf dem Rollenfeld, der bandend gewaschen sein will, wo sie für Verbesserung von Brennmaterial selbst sorgen muß. Gasherde, wie sie in den Städten wohl jetzt in der kleinsten Häuslichkeit zu finden sind, lassen sich nicht verwenden, weil wegen der großen Kosten, die durch die komplizierte Rohrleitungen entstehen, die Verwendung von Gas auf dem Lande fast gar nicht in Frage kommt.

Die Elektrifizierung ist ein großer Schritt, der auf das Leben der Hausfrau einen großen Einfluß hat, wenn sie anstelle des Kohlenherdes, oder auch neben diesem, falls sie ihn im Winter für Heizzwecke benutzen mit einem elektrischen Kochherd erhält. Die Bedeutung ist denkbar einfach und es gibt für jeden Haushalt geeignete Herde. Da wird beispielsweise für einen Haushalt bis zu fünf Personen ein Zweifachherd mit 1000 Watt, für einen Haushalt mit 5 bis 10 Personen umfassenen Haushalt, ein dreifachherdiger Kochherd, ebenfalls mit 1000 Watt, geliefert. Zur weiteren Bequemlichkeit läßt sich ein elektrischer Heizschalter einbauen, aus dem man ständig vom elektrischen Strom zum Gaswechsel überwechseln kann.

Die Elektrifizierung in vorwiegend ländlichen Gebieten, die auf industrielle Großbetriebe nicht rechnen können, sind es für die Hausfrau ein großer Schritt, wenn die Elektrifizierung für den Kleinstbetrieb mehr und mehr einfließt, um ihren Absatz dadurch zu vergrößern. Der billigere Kochherd für Strom und die Möglichkeit, die Wärme aus der Herde für andere Zwecke zu verwenden, sind die Vorteile beim elektrischen Kochherd. Elektrische Kochgelegenheiten lassen sich natürlich nicht nur in Neubauten schaffen, sondern mit Zeitigkeit in jeder alten Küche einbauen. Abgesehen von der Erparnis an Zeit und Kraft für die Hausfrau sind die elektrischen Herde auf dem Lande auch deshalb zu bevorzugen, weil sie die Rauch- und Ausblühung völlig ausschalten, was hier, wo die Familie die Küche größtenteils als Wohnraum benutzt, besonders in die Waagschale fällt. R. R.

Medaillen für Hausfrauen

In Illinois fand ausläßlich der alljährlich stattfindenden Farm and Heim-Konferenz an der Universität die Prämierung von fünf Hausfrauen statt, die für besonders ausgezeichnete Leistungen in Küche, Heim und Gärtnerei als Hausfrauenprämien mit Medaillen versehen wurden. Die Medaillen wurden von den Autoritäten der Wirtschaftsklasse an der Universität und des Amerikanischen Hauswirtschaftsverbandes, welcher Vertreter von Farmerorganisationen und einer landwirtschaftlichen Zeitschrift, welche die Bewegung fördern. Eine der Gewinnerinnen half ihrem Gatten ihre Farm durch Anpflanzungen aller Art ansehnlicher zu machen, eine andere hatte ihre Küche in besonderer prächtiger Weise umgestaltet, die dritte hat bei der Arbeit in der Küche ihres Mannes und nahm, obwohl bereits Mutter von vier Kindern, noch Kurse an der Hochschule in Illinois, eine vierte verwaltete in Abwesenheit ihres Mannes die Farm und die fünfte, Mutter von acht Kindern, hat 12 Jahre lang hervorragend in der Arbeit in der Küche und Gärtnerei und außerdem die Musik in ihrem Heim gefördert. Bedeutende Gruppen werden dieses Jahr noch in 21 Staaten dekoriert werden.

greift vielzeitig zum Stiff, als glaube sie, auch eine Plethorin könne einmal ein wirkliches Gebild gewinnen, oder die Blumen werden besonnen, die in diesem Sommer herangezogen, alle Silber betrachtet, oder ein bestimmter Brief wird geschrieben. Allein zu Hause — das ist eine Zauberformel. Gerade durch ihr Ausruhen im Heim wird der Frau die lausendfache Arbeit für ihren wohligen Auf- und Ausbau gelohnt!

Ein Beruf für ältere Frauen

Viele berufstätige Frauen und Mädchen sind gezwungen, ihre Mittagessen in Restaurants oder in Privatmittagsstuben einzunehmen, da es ihnen an Geld, um sich selbst zu kochen, zu bereiten. Sie würden es jedoch bei weitem vorziehen, in ihrem eigenen Heim in Ruhe zu essen, wenn sie abgelenkt von ihrer Arbeitstätigkeit zurückkehren. Dies dieser Erwägung heraus hat man in Holland eine Einrichtung getroffen, die sich sehr leicht nach vielen Frauen unter Verändern ausfüßt. Dort sieht man nämlich um die Mittagstunden Borten, die auf Straßen oder einem Treppchen bestellte Mahlzeiten in die Wohnungen transportieren. Das Essen befindet sich in hohen, gefüllten Behältern, ganz unten liegt etwas glühender Torf zum Warmhalten. In einzelnen Etagen folgen dann Suppe, Gemüse, Fleischgerichte usw., je nach der Bestellung. Die Gerichte gelangen meist ziemlich warm auf den Tisch des Kunden, die Frauen an den Behältern selbst nachgedrückt werden. Auch ein Berufstätige wird diese Arbeit gern in Fällen von Erkrankung der Hausfrau oder Mangel in Anspruch genommen.

Es wäre würde sich eine solche Einrichtung auch in den deutschen Städten bewähren; ältere Frauen die ihrer gute hauswirtschaftliche Kenntnisse verlieren, können sich durch den Konsum sicher bald auf Einmalen rechnen, die die notwendigen Aufschlagkosten für Gehälter usw. schnell bedecken; so würde ihnen bei Umkehr in ein Geschäft zu einer lobenden Verdienstmöglichkeit geschaffen werden.

Die kleine Waise

Der unterbrochene Gardas

Erzählung von Kurt Voth.

Es regnet über Budapest. Die kalte Wasserwand plätschert herunter, sein Rauschen ist an der Straße, nur hinter Jahren manchmal eilig und schwarzstrebend vorüber.

Aber doch, dort steht ein Mensch. Vor einem fast erloschenen Speiseofen, an eine Scheibe hat er sein Ohr gepreßt, seine Knieer tritzen vor Waise.

Es ist ein alter Mann, sein Gesicht ist zusammengefallen, er sieht aus wie eine Mumie. Schmutz ist der Alte und unruhig; wenn es nicht zu regnet, hätte er die Vorhänge von langst weggelegt. Was tut er hier? Will er betteln?

Rein, nur aufhören will er, weiter nichts. Drinnen im Speiseofen spielt nämlich eine Zigeunergeselle die seltsamen, schlängelnden und singenden ungarischen Weisen, spielt sich den vornehmen Gästen des Cafés ins Ohr, macht ihnen die Antiken, den Kaviar, die feurigen Weine noch verlockender.

Der Alte läßt mit ein paar großen Schritten dem Eingange des Cafés zu, sein schabiger Rock flattert grotesk durch den Regen. Er reißt die Tür auf, läuft an dem verdufteten Porzellan vorbei in den lichtüberfluteten Raum.

Am Fenster steht er da. Aus dem Zimmer rührt die schäumige Brühse des Regenwassers. Fremd und unwirlich sieht er aus unter diesen gut gekleideten Damen und Herren, die nach seinen Wohlgerüchen duften und von edlen Stimmen blitzen.

„Gut!“, ruft er mit brüderlicher Stimme der Alte, „sich macht ihr das, ihr Hundsbuben!“ Einige Gäste beginnen zu lachen, andere, die in der Nähe des Einganges sitzen, sehen sich fälschlich nach dem Geschäftsführer um. Die Zigeunergeselle hat ihr Spiel abgebrochen, der Primas harret den alten Mann ein bishen erkaunt, ein bishen hochmütig und ein bishen tragend an.

„Ehren Sie!“ wendet sich nun der freundliche Herr an den Alten. „Was ist denn so falsch gewesen?“

„Ganz harter hat der Alte nachhaken und mit dem Finger geblickt. „Jetzt weiß ich, auf was ich laien ist, nicht da wissen? Alles, mein Sohn, alles. Kein Feuer haben sie in ihrer Mühle, die Hundsbuben. Mein Gardas ist es! Ich muß es wissen!“

Der Alte wählte in seiner Zäufse und hofft eine goldene Uhr heraus: „Das ist alles, was noch übrig ist. Da hat Franz Joseph selbst noch hinein gratulieren lassen: Für Jan Gornath, den großen Künstler, Franz Joseph, Imperator Rex.“

Der Alte hat nicht hingehört, er geht nach dem Podium, nimmt dem Primas die Geige aus der Hand und sagt: „Hör zu, wie man den Gardas bei uns hören, als er den Bogen hebt.“

Der Alte hat angefangen zu spielen. Musikert er sehr schön der Weißhaarige hin und schießt bitter, denn der Alte hört oben auf dem Podium freudig zuhören. Wenn man nach zwanzig Jahren zum ersten Mal wieder eine Geige anstößt, so kann man nicht spielen. Wenn man brennenden Hunger im Beize hat, dann altert die Hände.

Die Geige empfinden mehr nichts davon, will nichts davon wissen. Es amüsiert sich königlich. Überall weicht es und schießt es, und einer rief: „Ein alter Herr verliert jeden Tag ein anderes Ueber, so selbst ein magarischer Sprichwort.“

Der Alte hört es nicht, er weiß auch nicht, daß er falsch spielt, er weiß nur, daß er wieder einmal eine Geige in der Hand hat. Er ist, als sie ihn mit Gewalt vom Podium entfernen, bestimmt er zu bestehen. „Denn, la, nicht er da, es wird schon so sein.“

Ein anderer macht eine ironische Verbindung: „Darf ich den großen Künstler zu einem Glas Bier einladen?“ Der Alte beachtet sie nicht, er begreift gar nicht, was eigentlich los ist. In seinem Kopf wickelt alles wild durcheinander, der Geruch der warmen Speisen hat ihn schwindlig gemacht. Nicht weit ist das Wälderchen, nur zwei Minuten braucht er bis zum Wälderchen Donau zu gehen. Sogar seine goldene Uhr hat er vergessen, was braucht er die jetzt noch?

„Wie der Gabrielenwalzer entstand...“ Eine Erzählung aus dem alten Wien von Maxfeld Koca.

„Küßig Jahre ist er alt und der Hunger brütet in ihm. Und alles, alles hat er vergessen.“ Zwei Tage später las man in der Zeitung: „Von der Donau angetrieben wurde die Felske einer Grotte. Regionalen konnten bislang nicht ermittelt werden.“

Bergwanderung

Von Kurt Voth. Fern und vorgehen hinter stummen Wäldern liegt die Städte Varn und Gier und Vah, das Sonnenlicht an überfüllten Feldern läßt mich mit reinem goldnen Ernst zu Gai.

Die kleine Lüge

Er hatte einen alten Kriegskameraden getroffen und sich recht lange mit ihm unterhalten. Als er sich verabschiedet hatte, fiel es ihm ein, daß seine Frau ihn zu Hause mit einer entzückten Gardinen erdicht empfangen würde, weil er so spät kam.

„Auf der Treppe hab ich bereits seine Frau und erwiderte ihm: „Schau und hol und ein wenig ängstlich erwiderte er ihr eine Gesichtsfalte, die er sich ungewiss angeschaut hatte.“

Aufstößen der Mästel

aus voriger Nummer. A r e u m o r t r ä f f e: Senfstrich: 1. Saffee, 2. Varn, 3. Ralte, 4. Amme, 5. Dei, 6. Ella, 10. Erfa, 11. Robin, 12. Aila, 14. Ger, 17. Nefeda, 18. Dant, 20. Gira, 22. Vein, 28. Ve, 31. Rat, Wageret: 1. Sarabande, 7. Ari, 8. Amel, 9. Alm, 10. Gier, 11. Er, 12. Er, 13. Er, 21. Mann, 24. Er, 26. Veit, 27. Rat, 28. Minnifoto.

„Herr Staudal, Herr Staudal!“ Dieser Schmezer sprach aus Johann Strauß Stimme, „vielleicht bereuen Sie es noch einmal, mir die Färze genießen zu haben!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907307/fragment/page=0018

Stunde war der häusliche Friede wieder hergestellt.

„Aber“, sagte Louie und lächelte schmerzhaft an, „etwas muß ich mir verzeihen! Du darfst mir nie wieder etwas vorbringen! Versprich es mir.“

„Ich verpöche es dir“, sagte er. „Ich schwöre!“

„Nun ist es gut“, sagte sie mit einem alles beschweigenden Seufzer. Ein herrlicher und friedvoller Monat verlief. Einmal lagte der verliebte Gemann: „Louie, soll ich dir eine Wahrheit erzählen? Du bist reizend!“

„Er wollte sie küssen. Aber eines schönen Tages war es das Schicksal, daß er wieder seinen guten Kriegskameraden traf.“

„So — also jetzt gehst du auch noch ins Kaffee — das heißt auch gerade noch, und du wußt, mir das einfach ins Gesicht zu sagen?“

„Aufstößen der Mästel aus voriger Nummer. A r e u m o r t r ä f f e: Senfstrich: 1. Saffee, 2. Varn, 3. Ralte, 4. Amme, 5. Dei, 6. Ella, 10. Erfa, 11. Robin, 12. Aila, 14. Ger, 17. Nefeda, 18. Dant, 20. Gira, 22. Vein, 28. Ve, 31. Rat, Wageret: 1. Sarabande, 7. Ari, 8. Amel, 9. Alm, 10. Gier, 11. Er, 12. Er, 13. Er, 21. Mann, 24. Er, 26. Veit, 27. Rat, 28. Minnifoto.“

„Herr Staudal, Herr Staudal!“ Dieser Schmezer sprach aus Johann Strauß Stimme, „vielleicht bereuen Sie es noch einmal, mir die Färze genießen zu haben!“

„So! mich gibt Sie freuen, lieber Strauß, aber meine Gabi ist mir zu gut für Müstianerelend! Bitte bemerken Sie sich nicht mehr zu uns, das Sonorar ihr drei! „Wah!“ ist ich Ihnen und ich Ihnen mit weiter!“

„Nebare Herr Sonorat nicht antworten zu können, Herr von Staudal, leben Sie wohl!“ Und hinaus stürmte der junge Meister.

„Wah! das schaur's, Herr von Strauß!“ meinte Karl Ziegler gemüht, wo die große Verlegenheit zu bemerken, die ihn zu diesem Schritt gezwungen hatte! „Ja! Zu was man sich alles bereuen muß, wenn man so verliebt ist!“

„Ja, meinestwegen“, sagte Meister Strauß, „soll sie Ihren Wald haben an ihrem Grenztag! Aber da schau'n Sie sich meinen Strampf an, Herr von Ziegler, und machen Sie es uns bald noch!“ Und trabend vor Vater-Folz hob Meister Strauß seinen Krampfzungen aus der Wiege.

„Die Zimmer im Staudal'schen Hause sind auf das schönste geföhnt. Im großen Saal steht die Feder nicht für die Straußfamilie und als das junge Paar den Saal betritt, Gabriele ist bezaubernd schön im Brautkleid, da schellen ihr die Tonzellen des „Gabrielenwalzers“ entgegen, die in Ohnheit Strauß einst für sie komponiert haben.“

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or other marginalia.